

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Neuausbreis** halbjährlich 1. März einsteckliche Bringerlohn, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Vertretern und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48. Nummer 2114. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Hans Meber, G. m. b. H., Bernauerstr. für Politik u. Wirtschaft Kurtz Müllerstr. 12, für den übrigen Teil: H. A. Müllerstr. für Politik u. Literatur Karl Zreff, fam. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Zeile pro Woche oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle: Postfach 48 (Hauptstr. 251/3), Postfach 1000 (Wagbergstr. 45/56) und Volksbuchhandlung (Steigenwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 155.

Donnerstag, 5. Juli 1928.

3. Jahrgang.

## Der neue Kurs in der Republik.

### Die Regierungserklärung des Reichskanzlers im Reichstage.

Seit acht Jahren hat zum ersten Male wieder ein sozialdemokratischer Reichstagsrat zum deutschen Volke gesprochen. Zum ersten Male wieder seit fünf Jahren haben wir sozialdemokratische Mitglieder an den Bänken der Reichsregierung. In den vorerwähnten Reihen der deutschen nationalen Fronten sitzen an Lage der Regierungserklärung Herr, mit vernünftigen Wahlen Herr Giese und der ewig wandelnde Herr Keudell. Auf dem Hintergrund des Zentrums hat sonnenklar gebürdet Herr Wilhelm Marx Platz genommen. Die Männer haben gewechselt. Programm und Ziele der neuen Regierung sollen erkennen lassen, daß auch ein politischer Systemwechsel in Deutschland eingetreten ist.

Werden die Anforderungen des Regierungsprogramms verwirklicht, dann wird die Sozialdemokratie die Verantwortung vor ihrer Wählererschaft tragen können. Friedenspolitik nach außen, republikanische Politik — auch in der Reichswehr — im Innern, sozialer Fortschritt auf allen Gebieten, Rückkehr zum Wohlstand, Tag, für Kulturierung von Volk und Nation, soziales, stärkere Kontrolle der Trusts, Kartelle usw., Steuerentlastungen bei kleineren und mittleren Einkommen, Fortdauer der Arbeitslosen-, Arbeitslosen- und Förderung des Wohnungswesens im Interesse der Arbeiterbevölkerung, Reformen, Fortschritt der Verwaltungsreform. Eine Fülle fruchtbarer Gedanken. Wenn die Regierung vier Jahre zusammenfaßt und wenn mit den Anforderungen erfüllt gemacht wird, dann wird die Sozialdemokratie nicht leerer Händen vor ihre Wähler treten. Was also haben wir zu fordern? Das Ernst gemacht wird. Die Sozialdemokratie ist zur totalen Mitarbeit an der Ausführung dieses Programms bereit und die Massen, die hinter ihr stehen, sind vollständig bereit, um zu verstehen, daß es besser ist, nicht zu viel zu verlangen und etwas zu erreichen, als vieles zu verlangen und nichts zu erreichen.

Haus und Trübsnis sind hier befehlt. — Am Regierungserklärung: Reichstagsrat Müller und die übrigen in Berlin anwesenden Mitglieder des Kabinetts.

Präsident: Die Sitzung um 15 Uhr und teilt das Schreiben des Reichstagsrats über die Ernennung der neuen Reichsregierung mit.



Reichskanzler Müller

nimmt, von den Kommunisten mit höflichen Zursen begrüßt, sofort das Wort.

Zur entscheidenden Weiterarbeiten auf dem Weg des sozialen und politischen Fortschrittes entspricht dem Willen, den das deutsche Volk bei der Reichstagswahl bezeugt hat. Solches Ziele dient die Zusammenfassung der Reichsregierung. Verzicht ist auch noch nicht auf totalitäre Grundgedanken, so hat doch ihre Zusammenfassung die Zustimmung der in Betracht kommenden Parteien gefunden. Auf dieser Basis hat das neue Reichskabinet seine Tätigkeit aufgenommen.

#### In der auswärtigen Politik

Ist der Weg, den die Reichsregierung gehen wird, klar vorgezeichnet. Die deutsche Außenpolitik verfolgt ihre Ziele in dem Willen zur friedlichen Verständigung und unter Verzicht auf den Gedanken der Rache. An dieser Grundlage werden mit festhalten. Von ihr aus werden wir das Ziel weiterverfolgen. Deutschland eine gleichberechtigte Stellung unter den Nationen zu sichern und in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den anderen Regierungen auf die politische und wirtschaftliche Konsolidierung Europas hinzuwirken. An Zusammenarbeit mit dem ganzen deutschen Volke ist die Reichsregierung von unserem wohlgegründeten Anspruch auf die sofortige

#### Berichtung der besetzten Gebiete

überzeugt. Das Raumungsproblem ist einfach und klar. Es bedarf nur des guten Willens, um es zu lösen.

Mit der Grundtatsache unserer Außenpolitik hängt untere

#### Beziehung im Völkerverbund

aufs engste zusammen. Wir leben im Völkerverbund einen der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens und damit auch der Förderung der nationalen Interessen. Wir sind entschlossen, an allen Aufgaben, die in dem Völkerverbund liegen, mitzuwirken. Von dem allgemeinen Völkerverbundproblemen steht jetzt im Vordergrund unseres Interesses die Frage der

#### allgemeinen Währungsreform.

Deutschland ist der erste Staat gewesen, der dem neuerdings von den Vereinigten Staaten von Amerika vorgelegten allgemeinen Pakt zur Währungsreform des Krieges ohne Vorbehalt zugestimmt hat.

Wir werden auch weiterhin das Unserige tun, um diesen großzügigen Plan zu verwirklichen, die Sicherung des Friedens auf die bestmögliche Grundlage stellt. Alles das gibt uns das Recht und die Pflicht, mit allem Nachdruck die Forderung zu erheben, daß jetzt endlich mit der Durchführung der

#### allgemeinen Währungsreform

begonnen wird, die durch den durchführbaren Krieg gegangen sind, erfüllt wird.

Die Reichsregierung wird u. a. auch die vom Reichswirtschaftsrat bereits begünstigten Vorschläge einer autonomen Währungsreform in Handelsverträgen nicht vermerkbare industrielle Positionen des deutschen Volkstums den gegebenen Körperschaften zur Verfügung stellen. Wichtig für die Gestaltung der Währungsreform ist auch die Sicherung eines angemessenen Reallohns der arbeitenden Bevölkerung ist die Preisgestaltung auf dem deutschen inneren Markt.

#### Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß viele Kreise des

Mittelstandes in Handwerk, Handel und Gewerbe sich in schwerer Lage befinden. Dem Handwerk gegenüber soll durch abschließende Vorlage und Berücksichtigung der Handwerkerkassen das gegebene Versprechen der Regelung einiger wichtiger Organisationsfragen erfüllt werden. Den gewerkschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen der Handwert und Gewerbe ist tatkräftige Förderung zu versichern.

#### Die Forderung weiter Kreise und Gebiete

##### der deutschen Landwirtschaft

hält unermüdet an. Die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe ist die Voraussetzung ihrer Erhaltung und damit der Erhaltung des deutschen Landvolkes, dessen das Deutsche Reich in Interesse seiner Wirtschaft und eines gesunden Aufbaues des deutschen Volkes so unumgänglichen bedarf.

##### Die Sozialpolitik

der Nachkriegszeit ist eine der wichtigsten Probleme unserer inneren Politik. (Sehr richtig, links) Sie ist aber auch durch die internationale Sozialpolitik beeinflusst und wirkt ihrerseits auf die Grenzen unseres Landes hinaus. Die Reichsregierung beschäftigt die

#### Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den

##### Wohlstand.

(Allgemeine Zustimmung in der Mitte) und wird in den internationalen Verhandlungen an der Ratifizierung der inhaltlich der Position dieses Abkommens zurzeit bestehenden Unmöglichkeit und der seiner allgemeinen Ratifizierung entgegenstehenden Hindernissen mit allen Kräften mitarbeiten. Sie wird den bereits vom Reichsrat verabschiedeten Entwurf eines Arbeitsauftrages dem Reichstag alsbald vorlegen, ebenso auch den zu seiner Ergänzung erforderlichen Entwurf eines Arbeitsauftrages. Die in diesen Beschlüssen enthaltene Regelung der Arbeitslosenfrage ist der Grundlage des Wirtschaftsauftrages vornehmlich wirtschaftliche Möglichkeiten und soziale Ungerechtigkeiten und entspricht dem Washingtoner Übereinkommen.

Von den übrigen im Entwurf des Arbeitsauftrages behandelten Gebieten verlangt besonders der sozialpolitische

#### Schutz der Jugendlichen und die Regelung der Arbeitsausfüllung

größte Aufmerksamkeit. Eine Frage, die rechtzeitig vor dem Winter geregelt werden muß, ist die

#### Stellung der Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung.

wozu die Organe der Reichsanstalt die nötigen Belegnisse haben. Sie werden den landwirtschaftlichen Gebrauch davon machen, wie sie das in anderen nicht weniger schwierigen Fragen bereits getan haben. Die Reichsregierung wird sie nachdrücklich dabei unterstützen.

#### Die Arbeitslosenversicherung

ist bereits über den 1. Juli hinaus verlängert worden. Zusätzlich durch eine Reihe von Gesetzen in der Sitzung auf dem Arbeitsmarkt, die sich neuerdings bemerkbar macht, Rechnung getragen worden. Die neue Reichsregierung wird in diesem Sinne fortfahren. Ferner soll die Dauer der Arbeitslosenversicherung für die älteren Angestellten und Arbeiter über die gegenwärtige Grenze hinaus verlängert werden. Das kann im Wege der Verbuchung geschehen. Es wird weiter zu prüfen sein, ob richtigerweise Erfüllung älterer Arbeitslosenversicherung werden kann. Die Reichsregierung steht in der Unterstützung der Arbeitslosen nur ein festes Hilfsmittel. Unerschöpflich wertvoller ist alles, was den

#### Arbeitslosen zur Arbeit zurückführt.

Die Reichsregierung wird diese Bestrebungen auf jede mögliche Weise fördern. Sie wird bemüht sein, dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande entgegenzuwirken und sie wird ihre ganz besondere Aufmerksamkeit der großen Aufgabe widmen, in allen Zweigen der Wirtschaft einen ausreichenden qualitativen Nachwuchs an Arbeitern zu liefern.

Am Beginn der allgemeinen Sparmaßnahmen wird zu erwägen sein, wie die

#### Rechtsverhältnisse einfacher, wirtschaftlicher

und infolge dessen ersparnisfähiger gemacht werden kann. Dabei kommt ein Abbau der Beschäftigten oder einer Beschränkung der Selbstverwaltung in Betracht. Es wird hier zu prüfen sein, ob und inwieweit die Erparnisse im Versicherungsbetriebe durch

#### verrückte Beschäftigten

den Versicherten und ihren Angehörigen wieder gutgebracht werden müssen. Ramentlich werden die Versicherungssträger sich nach jeder

fer als bisher auf vorzulegende und verbriefte Maßnahmen einstellen können, insbesondere auf die Bekämpfung von Volkstanzheiten und den Schutz gegen Arbeitsunfälle. Die Träger der Sozialversicherung müssen sich

#### in den Dienst der Bevölkerung stellen

stellen, die den Schutz und die Förderung der Familie betonen. In diesem Zusammenhang gewinnt die Verteidigungsgrenze in der Kranken- und Angelegenheitsversicherung eine besondere Bedeutung.

#### Das Los der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

zu helfen entspricht dem einmütigen Empfinden des deutschen Volkes. (Allgemeine Zustimmung.) Der glückliche Welt wird die Regierung helfen sein, die öffentliche Wohlfahrtspflege zum Segen der Kriegshinterbliebenen auf das Beste auszubauen, die Rechte der Hilflosen zu fördern und die öffentliche Fürsorge in ihrem Wesen und Wirken zu vertiefen. Sie wird auch weiterhin die lebensdienlichen Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege fördern. Sie wird die Kleinrentnerhilfe auf eine von dem Gemeinen der deutschen Fürsorgestellen unabhängige gesetzliche Grundlage stellen.

#### Die Wohnungswirtschaft

beeinträchtigt noch wie vor die Gesundheit unseres Volkstums. Die Befreiung des Mietwesens und dem Bau neuer Wohnungen wird die Regierung ihre besondere Sorge zuwenden und dabei dem Bedürfnis der unheimlichen und minderbemittelten wohnungslosen Volkstreu, vor allem der neubegründeten und der linderreichen Familien sowie der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen vorzugsweise Rechnung tragen. Darüber hinaus sind auch andere Maßnahmen zur Erleichterung der letzten linderreichen Familien zu treffen.

Bei der Schaffung neuer Wohnraumes wird sie darauf hinwirken, daß durch eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Wohnungsmittel die

#### Neubaubauten auf einer erträglichen Höhe gehalten werden.

Einem ungerechtfertigten Ansteigen der Bodenpreise wird sie ebenso entgegenzutreten wie sonstigen unbedingten Gesinnen. Sie wird die Bestrebungen fördern, durch rationellere Gestaltung des Bauwesens die Baukosten zu senken. Zur Beschleunigung des Wohnungsbaues sollen alle Kräfte der gemeinnützigen wie der privaten Bauwirtschaft herangezogen werden. An der Wohnungsbau als produktiv gilt, wird es ohne Bedenken sein, bei dringendem Bedarf

Mittel im Wege der Anleihe aufzubringen, soweit es die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse und die Lage am Kapitalmarkt gestatten.

Eine fruchtbarer Arbeit auf dem Gebiete der Steuern, Wirtschafts- und Sozialpolitik ist nur möglich auf dem

#### Fundament eines festen Staatsgefüges.

dessen Grundlage unsere Weimarer Verfassung ist. Es ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung, auf dieser Grundlage die Reichsverfassung im demokratischen Sinne auszubauen und für die Ehre und Wahrung der Republik und ihre Symbolie einzutreten. Sie wird die vom Reichsrat beschlossene

#### Initiativvorlage über den Verfassungsschutz

unverzüglich beim Reichstag einbringen. Es ist selbstverständlich, daß sie die Verfassung gegen jeden gefährlichen Angriff, gleichviel von welcher Seite er kommen mag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln schützen wird. Die Reichsregierung rechnet und vertraut hierbei auf die

#### freie Mithilfe der Beamtenhöfe.

Sie wird sich anlegen lassen, die Rechte der Beamten zu wahren und ihre Interessen zu fördern.

#### Die Wahlreform

wird die Reichsregierung ebenfalls erneut in Angriff nehmen. Es wird Aufgabe dieser Reform sein das verfassungsmäßig festgesetzte System der Verhältniswahl aufrecht zu erhalten, aber zugleich eine engere Beziehung des Abgeordneten zu den Wählern sicherzustellen.

#### Auf dem Gebiete der Schulpolitik

haben die in der Reichsverfassung vorgeordneten reichsrechtlichen Regelungen noch der Lösung. Die Reichsregierung wird bestrebt sein, das öffentliche Schulwesen organisch und festig auszugestalten und dem Volk, allen Schichten des Volkes einen gleichen Anteil an deutscher Kultur zu sichern. Es wird ferner ihre Aufgabe sein, die Lösung des weittragenden Problems des Reichsschulwesens im Sinne der Hebung und Verbesserung des hochwertigen deutschen Schulwesens anzustreben. Dabei ist die Stellung der Schule als eines der Staatssicherheitsinteressen, dessen Aufbau und Wahrung auf den Bestimmungen der Reichsverfassung beruht, dem Volk, allen Schichten des Volkes einen gleichen Anteil an deutscher Kultur zu sichern. Es wird ferner ihre Aufgabe sein, die Lösung des weittragenden Problems des Reichsschulwesens im Sinne der Hebung und Verbesserung des hochwertigen deutschen Schulwesens anzustreben. Dabei ist die Stellung der Schule als eines der Staatssicherheitsinteressen, dessen Aufbau und Wahrung auf den Bestimmungen der Reichsverfassung beruht, dem Volk, allen Schichten des Volkes einen gleichen Anteil an deutscher Kultur zu sichern. Es wird ferner ihre Aufgabe sein, die Lösung des weittragenden Problems des Reichsschulwesens im Sinne der Hebung und Verbesserung des hochwertigen deutschen Schulwesens anzustreben. Dabei ist die Stellung der Schule als eines der Staatssicherheitsinteressen, dessen Aufbau und Wahrung auf den Bestimmungen der Reichsverfassung beruht, dem Volk, allen Schichten des Volkes einen gleichen Anteil an deutscher Kultur zu sichern.

#### Die Wehrmacht der Deutschen Republik

wird ihre Aufgaben — Schutz der Grenzen und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern — nur dann wirksam erfüllen können, wenn sie im Volke wurzelt und vom Vertrauen aller Bevölkerungsschichten getragen wird. Der Wehrmacht dürfen diese Aufgaben aber auch nicht unnötig erwidert werden, indem man sie in den politischen Meinungsstreit zieht. Bei allseitigen guten Willen wird und muß es gelingen, daß die Fragen der Wehrmacht nicht mehr unter Parteisichtspunkten behandelt werden. Die Re-



gierung, die von der Wehrmacht verlangt, daß sie eine treue und unbedingt zuverlässige Stütze der Republik ist, wird ihrerseits dafür sorgen, daß die Wehrmacht im Rahmen ihrer Aufgaben, der bestehenden Verträge und nach Maßgabe der finanziellen Kräfte mit allen für ihre Aufgaben notwendigen Mitteln ausgestattet wird.

**Das große Geleitzugsverbot der Straßensicherung**  
hat der Reichstag in der vorigen Wahlperiode nicht mehr zum Abschluß bringen können. Durch das Verleitzugsverbot ist dem großen Heere die Möglichkeit gegeben, diese wichtige Aufgabe alsbald wieder in Angriff zu nehmen. Kamentlich wird bei dieser Gelegenheit die Frage der

**Beilegung der Todesstrafe**  
zu entscheiden sein. Schon jetzt aber wird die Reichsregierung bei den Landesregierungen anregen, bis dahin das Begnadigungsrecht gegenüber Todesurteilen anzuwenden.

Dem Reichstage liegen bereits mehrere Initiativanträge vor, die sich mit der

**Frage einer Amnestie für politische Straftäter** befassen. (Zurück bei den Kommunisten.) Die Anträge gehen von der Erwägung aus, daß für eine Anzahl von Delikten, die in Zeiten tiefergehender politischer Erregung aus politischen Beweggründen begangen sind, und die zum Teil auf die Jahre der Inflation zurückzuführen sind, der Zeitpunkt für einen Verzicht des Staates auf weitere Strafverfolgung gekommen sei.

**Auf dem Schilde der Steuerpolitik**  
müht die Reichsregierung ihr Augenmerk der Frage zuwenden, inwieweit die drückende Steuerlast, die insbesondere auf den mittleren Schichten der Bevölkerung liegt, eine Erleichterung erfahren kann. Dadurch würde zugleich die Sparfähigkeit gefördert und die Kapitalbildung im Innern gefördert werden. Es scheint ferner geboten, namentlich das gelegentlich gegebene Verprechen einzulösen, den Teil der

**Vermögenssteuer nachzugeben**, der in Höhe von 40 Millionen Mark gegenüber dem Etatlohn des Rechnungsjahres 1920 ausgesetzt sind. Die finanzielle Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zusammen sein. Für eine künftige Gestaltung des für die gesamte Finanzlage so bedeutenden Finanzausgleichs bildet die wichtigste Grundlage eine einheitliche Regelung des materiellen Rechts der Realsteuern und der Hauszinssteuer, die durch ein

**Steuerentwässerungsgesetz** erreicht werden soll, dessen Entwurf bereits den Reichsrat beschäftigt hat. Durch ein solches Gesetz soll ein befehlender Fortschritt für einen richtigen Ausgleich der gesamten Steuern und eine zweckmäßige Rechts- und Verwaltungsreform gefördert werden.

Da mit Mehreinkommen nicht gerechnet werden kann, so ist sparsamste Sanierung der Regierungserklärung des neuen Reichsausschusses der Wehrmacht, das die ersten und wichtigsten Willen haben, mit allen uns gegebenen Kräften die uns übertragene schwere Aufgabe zu lösen. Das eingehende Programm, das wir uns gesetzt haben, kann aber nur dann in die Tat umgesetzt werden, wenn die Ära der Krisen beendet und

**wenn die politische Lage so gelichtet und fest ist**, daß die ganze Kraft der Reichsregierung sich auf die Erledigung der ihr obliegenden Aufgaben konzentrieren kann. Das ist der einmütige Wunsch unseres Volkes und entspricht dem Willen des Reichskabinetts. Die Regierung nimmt für sich die Führung auf dem Wege des Wiederaufbaues in Anspruch und vertritt darauf, daß die Mehrheit dieses Volkes hinter dem Programm der Reichsregierung steht. (Lebhafte Zustimmung in der Mitte.)

### Kommunistisches Affentheater.

Die Regierungserklärung wurde durch Beifallsstundgebungen der Sozialdemokraten und der Mittelparteien, wiederholt auch durch höhnische Zurufe der Kommunisten und Nationalsozialisten unterbrochen. Der Kommunist Lewo hatte ein Ständ Schrift auf den Tisch des Hauses gelegt, während die Kommunisten tiefen:

„Bei der Antikommunisten einer Erweiterung der Unheil-Versicherung ist Abg. Torgler (Komm.): „Das Kabinet nehm nur nicht hinein!“ (Heiterkeit). Bei der Erörterung des Wohnungswesens riefen Kommunisten: „Sie haben ja das Reichstanzlerpalais!“ — Reichstanzler Müller rief zurück: „Haben Sie den Kermel schon gesehen?“

Abg. Torgler (Komm.) rief dann: „Das ist ja allgemeiner Schmutz!“ Die Rede über den Schuß der Weimarer Verfassung wurden von den Sozialdemokraten und den Mittelparteien mit großem Beifall aufgenommen. Die Antikommunisten der Vorlage über den Nationalerlass führte zu

Einwürfen bei den Nationalsozialisten. Von dort wurde gerufen: „Wird uns der Felerling bejaht? Die Bezeichnung der Reichswehr als treue und zuverlässige Stütze der Republik nahmen die Kommunisten zum Anlaß zu Hurra-Rufen. Bei der Erwähnung der Strafrechtsreform hielten sich die Zurecht der Kommunisten so, daß Reichstanzler Müller sich zu ihnen wandte mit der Erklärung: „Ich will mich gern in der Debatte mit Ihnen auseinandersetzen, jetzt ist es meine Aufgabe, die Regierungserklärung zu verlesen!“

„Brüder! Ich habe nicht schicklich den Abg. Torgler (Komm.) wegen fortgesetzter Unterbrechungen zur Ordnung — Am Schluß der einstündigen Rede des Reichstanzlers traten von den Sozialdemokraten und den Mittelparteien lebhaft Beifallsstundgebungen.

Auf Vortrag des Präsidenten vertagt der Reichstag um 4.15 Uhr die Aussprache über die Regierungserklärung auf Mittwoch 12 Uhr.

### Die Fraktionsredner.

Als Redner für die Aussprache über die Regierungserklärung sind von den einzelnen Fraktionen folgende Abgeordnete bestimmt worden: Für die Sozialdemokratie Breitfeld und Aufhäuser, für die Deutschnationalen Graf Westarp und Dr. Dörflinger, für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz, für die Bayerische Volkspartei Reich, für das Zentrum Dr. Sieger, für die Demokraten Dr. Hagen und für die Kommunisten Gwert. Die Wirtschaftspartei wird durch den Abgeordneten Dremsch eine Erklärung abgeben lassen.

### Der fällige Mißtrauensantrag Moskaus.

Die Kommunistische Reichstagsfraktion wird am Mittwoch als erste Fraktion des Reichstages einen Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung einbringen.

### Im Spiegel der Presse.

Berlin, 4. Juli. (Gig. Funtm.) Die Berliner Presse nimmt ausführlich zu der Regierungsbildung Stellung. Von den bürgerlichen Ansichtsträgern sagt die „Öffentliche Zeitung“: „Es hat lange genug gedauert, bis die Regierung das Schiff durch die Wille und Klippen gescheit hat. Aber kaum war man im richtigen Fahrwasser, als es doppeltschiff und doppeltschiff reibungslos ging. Das Regierungsprogramm ist ein mißglücktes Kompromiß, sondern eine gemeinsame Arbeit von Verfallenen, die aufeinander abgestimmt sind und im wesentlichen übereinstimmen.“

Das Berliner Tageblatt skizziert die Regierung folgendermaßen: „Die Regierung hat ein Programm verfaßt. Sie ist Vollstreckerin der Willenserklärung vom 20. Mai. Sie ist, obwohl sie keine Koalitionsregierung darstellt, härter konföderiert als das vorangehende Koalitionskabinet. Die Regierung soll nun aus dieser Position die Konsequenzen ziehen. Die Reichsregierung sollte sich nicht mit einer Willensschwäche hergeben, sondern ein Platzes der Reichsregierung verlangen, dem sich auch die Deutsche Volkspartei, von einigen Mißvergnügten abgesehen, nicht wird entgegen können.“

Der „Berliner Börsen-Courier“ stellt fest, daß die Regierung in Kürze nur zwei Programmpunkte, die Amnestiefrage und die Festlegung des Verfallensstages als Nationalfeiertag, zu erledigen gedenke, alle anderen Fragen aber bis zum Herbst zurückstellen wolle und führt dann fort: „Am Herbst wird das Kabinet so weit sein, daß es einen großen Teil des Gegenwertes, den es angeht, hat, im Reichstag vorzulegen.“

Die „Germania“ sagt am Schluß eines längeren Artikels: „Der Anfang war nicht schlecht. Mögen auch hier und da noch einige Schönheitsfehler sein. Die Linie weist im allgemeinen einen geraden Weg nach vorwärts und in die Zukunft. Jedenfalls hat Herrmann Müller sich von Anfang an entschieden und sein Parteiprogramm mit Entschiedenheit durchzusetzen wollen. Wir wollen gespannt sein und wir wollen auch nicht in Begeisterung überstürzen. Gerade von diesem Kabinet wird die ausgleichende Wille gefordert werden, und was die Hauptfrage ist, dauernd gehalten werden.“

### Der Presse der Rechten

ist die Presse verhaftet. Sie legt ihre ganze Kraft daran, den Wählern, die den Rechten anhängen, die die Besorgnis verleiht haben, die republikanischen Parteien als regierungsunfähig zu bezeichnen. Da die Regierungserklärung, die ein Programm zu politischer Mitarbeit ist, ihr keine Gelegenheit zu ernsthafter Arbeit gibt, so ipso iure und heißt sie fröhlich weiter. Der „Linier Beobachter“ sagt, das sei „die Lösung der Krise“, und er braue und so magst. Die „Rechtszeitung“ redet von einem „Sommerhauch von ausweichenden Redensarten mit dem heutigen Bewußtsein, die künftigen Koalitionsgeheimnisse in nicht vor den Kopf zu stoßen und legt im Schluß ihres Vortrags: „Wir trauen der sozialdemokratischen Parteiführung nicht.“

### Und die „Reife Fahrt“

die sich wieder in ihrer Höhe gegen das unter sozialdemokratischer Führung stehende Kabinet in formalerbischer Zusammenarbeit mit der Rechten zeigt, schreibt: „Müller proklamiert die Fortführung der Bürgerblock-Politik.“ — Weidung.

### Kommunalwahlen am 2. Dezember.

Die preussische Regierung wird den Regierungsparteien als Wahlführer für die Kommunalwahlen, die Kreis- und Provinziallandtagswahlen den 2. Dezember in Vorschlag bringen. Es ist anzunehmen, daß die Regierungsparteien sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklären.

### Der Panzerkreuzer.

Die Sozialdemokratie ist nach wie vor dagegen. Die Erklärung der Reichsregierung nimmt auf den Bau des Panzerkreuzers A seinen Bezug. Nichts ist jedoch unangenehmer, als daraus schlußfolgern zu wollen, daß mit dem Bau als einem notwendigen Tatbestand werden muß. Die Sozialdemokratie selbst jedenfalls nicht daran, von ihrem bisherigen Standpunkt über den Bau von Panzerkreuzern etwas aufzugeben. Wenn trotzdem die Frage in der Regierungserklärung nicht erwähnt wird, dann liegt das daran, daß die Angelegenheit demnächst nochmals erörtert und so oder so gelöst werden muß. Auf Wunsch des Reichsrats hat im September eine Nachprüfung darüber stattgefunden, ob der Bau des Panzerkreuzers A mit der Finanzlage des Reichs in Einklang zu bringen ist. Danach hängt es zunächst ab, ob der Reichsrat zu dem Bau überhaupt seine Zustimmung gibt. Bis jetzt liegt diese Zustimmung noch aus, so daß mit dem Bau überhaupt noch nicht begonnen werden konnte.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hatte anfanglich verlangt, daß mit dem Bau des Panzerkreuzers A sofort begonnen wird und ein entsprechender Baufuß aus in der Regierungserklärung enthalten ist. Wie dieser Auffassung ist, die die Regierungserklärung zeigt, abgegangen.

### Die Amnestie.

Der Reichstag wird vor den Sommerferien nur noch die Amnestiefrage bereinigen. Alle anderen in dem Regierungsprogramm aufgeführten Probleme werden voraussichtlich erst im Herbst nach dem Wiederaustritt des Reichstages ihre Erledigung finden.

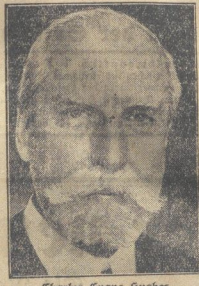
Die Führer der Reichstagsfraktionen und deren juristische Sachverständigen traten am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Koch zur Beratung der Amnestiefrage zusammen. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt. Da bisher eine Entscheidung nicht erzielt werden konnte, die Sozialdemokratie lehnt es noch wie vor ab, zu einer völligen Amnestie der Fernerüber ihre Zustimmung zu geben, während andere Fraktionen auch die sofortige Fallentlassung dieser Verurteilten wünschen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Dienstag einen Beschluß über die Amnestieverhandlungen entgegen und billigte die Stellungnahme ihrer Unterabteilung.

### Der Rechtsanstoß des Reichstages

trat am Dienstag nach dem Plenum zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Er wählte zum Vorsitzenden den parteipolitischen Abgeordneten Dr. Kahl, zu seinem Stellvertreter den Abg. Bamberger (Soz.). Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Donnerstag vormittag statt. Man hofft dann in die fachliche Beratung der Amnestiefrage eintreten zu können.

### Charles Hughes in Berlin.



Charles Evans Hughes.

(Sprich: Taus), einer der berühmtesten und fähigsten Juristen und Politiker der Union, ist in Berlin eingetroffen. Der berühmte Professor für Juristische Fakultät an verschiedenen amerikanischen Universitäten wurde 1907 Mitglied Bürgermeister von Remont, 1910 Mitglied des Oberen Bundesgerichts in Washington, 1916 unterlag er knapp, mit 234.277 Stimmen, als republikanischer Kandidat gegen den Demokraten Wilson. 1921 ernannte ihn Präsident Harding zum Interimssekretär. Er drögte den Dames-Sachverständigenauschuss auf. Seine Position in Washington bei der Amnestiefrage wurde durch den Reichstag am 19. April 1923 auf, auf seine politische Tätigkeit durch den Reichstag zurückzuführen, hat aber seine politische Tätigkeit durchaus nicht aufgegeben.

### Französischer Flottenwahn.

„Immer nur im Interesse des Friedens.“ Paris, 3. Juli. (Gig. Draht.) Am Dienstag fand in Le Havre die seit langem angekündigte Parade der französischen atlantischen und Mittelmeerflotte vor dem Präsidenten der Republik und den Mitgliedern der Regierung statt. Präsident Dornier legte den Segelstern des ihm umgebenden militärischen Drucks, der stark an den Segelstern der Kaiserlichen Flotte erinnert, höchsten Wert auf die wiederholte Festhaltung, daß Frankreich, wenn es zur See rüfte, einzig und allein dem Frieden habe, dem Frieden zu dienen, und daß eine mächtige Flotte zur Sicherung seiner Küsten und seiner Kolonien unbedingt notwendig sei. — Der Marineminister er erklärte die Parade mit der vor drei Jahren in Gherbourg gehaltenen und was daraufhin, daß letzter die Flotte vollkommen umgestellt worden ist. An der Tat sind von den 80 Einheiten, die an der Parade teilnahmen, die Hälfte Neubauten, vor allem neue Kreuzer und Torpedobomber. — Der Minister für öffentliche Arbeiten erklärte in seiner Ansprache, daß aus den im Dampfsplan vorgesehenen Zahlungen die Summe von 1 1/2 Milliarden für Neubauten des Hafens von Le Havre vorgesehen ist. Mit anderen Worten: Für 1500 Millionen Reparationsleistungen hat man seine bessere Verwendung, als sie ins Meer zu versenken.

### Der Fahnen Nagel.

Das Briefteleogramm aus Doorn. Während die Wehr nach Kottbusch sogar unter den Deutschen national immer weiter um sich greift, hält der Schöpfer von Doorn selbst an der Wiedererrichtung der zweimächtig deutschen Dynastie fest. Die „Südostsee Zeitung“ veröffentlicht das folgende Briefteleogramm:

Haus Doorn, den 9. Juni 1923. Briefteleogramm Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Ich danke der Herr-Bereitigung Kaiser Wilhelm“ herzlich für die Guldengangsgriffe anlässlich ihrer Fahnenweihe. Ich gebe mit Stolz und Kontretheit der Kaiserlichen Wappens Königlich-Bayrischen 6. Infanterie-Regiments und halte mich verpflichtet, daß der opernartige Kampfesgeist, der mein Regiment im Weltkrieg begleitete, auch weiterhin gepflegt wird und sich auswirkt, wenn es die Deutsche Vaterland zu befreien und wiederzuerstehen unter seinem Kaiser und seinen angekommenen Führern.

Für die zu weisende Fahne verleihe ich Ihnen einen Fahnen Nagel, der Ihnen zugeht

gez. Wilhelm. S. R. Oberleutnant Stahl, Sulzbach. Es scheint, daß nicht nur die also geehrte Fahne vernagelt ist.

### Keine freie Bahn den Tüchtigen.

Zu einem Beschluß der kaufmännischen Arbeitgeber in G. o. n. d. a. u. (Hals) heißt es nach der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz:

Die jungen Leute von der Volkshochschule sollen ruhig ein Handwerk erlernen, für den kaufmännischen Beruf müße eine bessere Auswahl als bisher getroffen werden. Laut Beschluß werden nur noch Lehrlinge mit Mittelschul- oder Gymnasialbildung eingestellt.

Zugleich wurde eine Erhöhung der Lehrlingsgehälter abgelehnt, um eine „Proletarisierung“ des kaufmännischen Berufes in vorzubeugen, denn es könnten sonst „zu leicht auch solche Kreise in den Stand einbringen, die auf solches Berufen nach der Schulentlassung eingestellt sind.“

Wird nicht freie Bahn den Tüchtigen, sondern Lehrlingsziehung nach dem Prinzip: es darf nicht viel kosten. Die eigene wohlhabender Kreise im kaufmännischen Beruf lassen sich nämlich besser ausbilden!

### Benizelos beauftragt.

Athen, 3. Juli. (Gig. Draht.) Der Führer der griechischen Republikaner Benizelos ist am Dienstag von dem Staatspräsidenten mit der Beauftragung der Regierung beauftragt worden. Benizelos beabsichtigt, seine Verhandlungen mit den Parteien bereits am Mittwoch abzugeben und dem Staatspräsidenten eine endgültige Ministerliste zu unterbreiten. Auf welcher Basis das neue Kabinet gebildet ist, ist bisher unbekannt.



# 20 Tote?

Das Ende der schicksalhaften Nordpolarfahrt.

In der Rettung der verunglückten „Italia“ Mannschaften sind bis jetzt 20 Flugzeuge, 20 Schiffe und viele Schützen und Spitzpistolen mit ungefähr 500 Männern beteiligt. Ingesamt dürfte bisher etwa 5 Millionen zur Rettung der verunglückten Opfer des schicksalhaften Nordpolarzuges bereitgestellt werden können. Diese als 1 Million ist nach den vorliegenden Berichten zu beziffern wäre. Annehmen muß ebenfalls als ein Opfer seiner Hilfsbereitschaft betrachtet werden; ebenso dürfte der größte Teil der „Italia“-Mannschaft die Heimat niemals wiedersehen. Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, wenn die Empörung der nördlichen Völker gegen Stöße von Tag zu Tag wächst. Man spricht bereits davon, daß die „Gitta di Milano“ Epigramme mehrheitlich hoch verlesen muß, um Demonstrationen zu ermöglichen. Ansehen statt Rechte tagtäglich endlose Klagen über den Welt hinaus statt zu schweigen. Auf seinem Gewissen lassen voraussichtlich mehr als 20 Tote.

### Bisherige Rettung.

Die Rettung von der Aufschwung der Mitglieder-Gruppe und der Rettung Hamburgs entspricht nicht der Zeit. Auch die Nachhilfe nicht von den Kaufleuten der See. Am Ende wird als die Maßnahme bezeichnet.

### Deutsche Hilfe.

Deutschland wird in diesen Tagen zwei weitere deutsche Walfänger nach Ringen entsenden. Das eine der Flugzeuge wird voraussichtlich von dem bekannten fliegenden Helden gefahren werden. Die Flugzeuge dürften am Mittwoch oder Donnerstag starten.

Die Sozialdemokratische Reichsregierung möchte am Dienstag anstelle ihres bisherigen Vorgesetzten Hermann Müller-Franken, dem der Bund der Reichler für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Reichsminister ausgesprochen wurde, einflussreiche Abgeordnete Reichsminister, Dittmann und Wels zu geschäftsführenden Reichsministern ernennen.

Die Sicherheitskommission des Reichsbundes nahm am Dienstag die letzten nicht unerheblich veränderten russischen Reichsverträge in zweiter Lesung an. Sie wird ihre Arbeiten am Mittwoch beenden.

## Gewerkschaftliches.

Vertragsabschluss im Buchbindergewerbe. Die wochenlangen Tarifverhandlungen des Buchbindergewerbes, die im Laufe des Monats Juni geführt wurden, sind (wegen abgelehnter Angebote) Der neue Vertragsabschluss bringt einen Gehaltssteigerungen und Arbeitsverhältnisse. Der Gehaltsvertrag läuft bis zum 3. April 1920, der Tarifvertrag bis zum 30. Juni 1920 und der Arbeitsvertrag ebenfalls bis zu diesem Termin. Der neue Tarifvertrag bringt nur wenig Veränderungen. Für den Arbeitsvertrag ist bestimmt worden, daß, wenn in der Zwischenzeit sich die Gehaltssteigerungen, die Arbeitsverhältnisse im Verhältnis 6 zu 10 steigen und zu abgeben. Seit das Verhältnis Gegenstand weiterer Verhandlungen sein soll. Die Gehaltssteigerung der Arbeitsverhältnisse tritt am 5. Juli in Kraft. Es handelt sich dabei um eine Erhöhung der Männergehälter bis zu 20 Proz., eine Erhöhung um eine Gehaltssteigerung der Frauengehälter bis zu 20 Proz.; einzelne Sparten sind von der Erhöhung ausgenommen worden. — Die oft sehr schwierigen Verhandlungen drückten, wie man sieht, den Buchbindern einen Erfolg.

## Kleine Chronik.

### Erblich belastet, trotzdem zum Tode verurteilt.

Der Wächermörder Kiebach wurde am Dienstag vom Landgericht II in Berlin zum Tode verurteilt. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete ebenfalls auf die Todesstrafe, da „unabweislich klar vorliegt“.

Im Verlauf der Verhandlungen wurde am Dienstag zunächst die Frau des Arbeiters Baettiger vernommen, die Kiebach zur Anzeige gebracht hat. Die Frau erzählt, daß ihr Mann, der früher einmal in Beziehungen zu der Schwester Kiebachs gestanden habe, eines Tages mit der entsetzlichen Mitteilung gekommen sei, daß sich Kiebach zu der Tat betenne. Sie habe sofort auf eine Anzeige bestanden, ohne daß ihr Mann dem entprochen hätte. Baettiger habe auch ein Paket mitgebracht, in dem sich zerrirene Sachen, darunter ein Schiffs- und blutige Handschuhe, die mit der Tat in Verbindung standen, befanden. Wiederholt habe es Streit zwischen ihrem Mann und ihr gegeben, weil er ablehnte, der Polizei von den Beziehungen seines Freundes Mitteilung zu machen. Aufstößig wird der Ehemann der Zeugin, der Arbeiter Heinrich Baettiger, vernommen. Er ist nicht, insbesondere wegen Kiebachs, vorbestraft und hat Kiebach im Gefängnis kennen gelernt. Der Zeuge macht einen etwas bedrückten Eindruck. Er wird nach seinen eigenen Darstellungen wegen seiner Anzeige von gewissen Kreisen nach wie vor verfolgt. Zeugen gibt zu, daß er mit Kiebach gelegentlich einmal einen gemeinsamen Einbruch vorbereitet habe und ganz freudig mit ihm, als ihm sein Freund mitteilte, den Mord an der Frau Baettiger begangen zu haben. Das bei der Tat verwendete Flintenrohr und das Paket mit den zerrirenen Kleidungsstücken habe ihm Kiebach am Abend nach der Tat überreicht. Heber das Verbrechen selbst habe sein Freund erzählt, daß sich die Person sehr gehorcht hätte. Er habe von dem harten Schuß seines Opfers gesprochen und erklärt, daß er bestaunt immer wieder zurückgefallen habe, bis das Mädchen bewußtlos zusammenbrach. Außerdem hätte er gehört, daß, selbst wenn die Frau Baettiger zum Bewußtsein kommen sollte, ihr Verstand infolge der herkömmlichen Schläge bereits vernichtet sein würde und sie ihn gar nicht wiedererkennen könnte. Auch von einem Koffermeisterei, das er unter Umständen verwendet haben würde, habe Kiebach gesprochen. Der Zeuge schließt seine Bekundungen mit der Feststellung, daß er ohne seine Frau den Kiebach nicht angezeigt haben würde.

Unter harter Bewegung im Saale wird dann die Mutter des Angeklagten verhört. Sie behauptet, daß insbesondere der Vater, der gelegentlich trinkt und hin und wieder roh zu dem Angeklagten war, an dessen Gemüt die Schuld trage. Der Vater selbst verweigert die Aussage, während der Schwester des Verbrechens ebenfalls einen großen Teil der Schuld auf den Vater abwälzt und ihn als Trinker bezeichnet. Diese Versicherung verlangt der Vater, mit lauter Stimme dazwischen zu rufen: „Lustig, ist bin nie betrunken gewesen!“ Der Vorleser ermahnt daraufhin die Zeugin, sich zu mäßen. Die Frau des Angeklagten erwidert auf eine Anfrage des Vorlesers, daß sie die Beziehungen zu Kiebach nicht nicht geliebt habe, sie nicht sehr unerbittlich. Schließlich wird noch ein Kaufmann Schwarz vernommen, der zeitweilig mit dem Vater Kiebachs in Verbindung stand und dessen Sohn kannte. Als er von ihm eines Tages aufgeführt wurde, habe er den Einbruch beobachtet, daß Kiebach damals irgendwelchen bestimmten Plan gegen ihn schmiedete. Er habe das Zimmer bereits

mit einer Eisenkette betreten und nach seiner Meinung sei nur durch sein Geschick ein Verbrechen verhindert worden. Der Angeklagte nahm das Urteil gelassen hin.

## Schriftsteller und Schupo.



Edgar Wallace.

Der berühmte englische Schriftsteller, dessen viele Kriminalgeschichten auch in Deutschland lebhaften Anklang gefunden haben, hat einen Anierender mit einem Berliner Schupo. Als Dramatiker hat Edgar Wallace mit seinem Detektiv-Theater-Schlager „Der Herr“, das auch in Halbesleben aufgeführt wurde, überaus großen Erfolg gehabt.

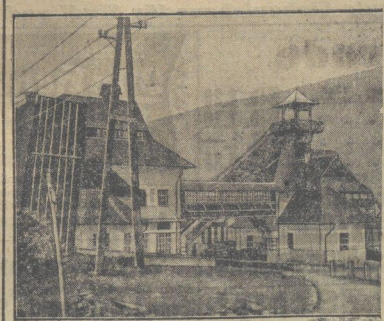
Ein schweres Unfallschicksal. Ein Fleischwagen aus Rheba (Westfalen), der zum Abtransport nach Herte fuhr, stieß in einem Wagen der Straßenbahn, geriet ins Schleudern und stürzte in einen Graben. Bei dem Sturz wurden zwei Insassen des Wagens getötet, der Führer und seine neben ihm sitzende Frau kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein Straßenbahnwagen umgefallen. Am der Straßen-Ecke Neue Friedrichstraße in Berlin ereignete sich am Dienstag mittig ein Straßenbahnunfall, durch das insgesamt 15 Personen schwer bzw. leicht verletzt wurden. Der Anführer eines Straßenbahnwagens sprang aus den Schienen und kippte um. Als Ursache des Unglücks wird ein Mangel an der Führerbrille bezeichnet. Die Rille war nur wenigen Tagen neu geschliffen worden; angeblich es unterlassen, sie genügend tief auszusleifen.

Von einem Erpresser bedroht. Die bekannte Philantropin Hedwig Wangel, die Gründerin des Heims „Tor der Hoffnung“, wurde am Dienstag in ihrer Wohnung von einem Erpresser bedroht. Schon vor einiger Zeit schrieb ein 29 Jahre alter Kaufmann, der in Schöneberg in der Umgebung lebt, an Frau Wangel Briefe. Der Ton seiner Briefe wurde immer drohender. Schließlich stellte er Frau Wangel ein Ultimatum, daß er sie erlösen würde, wenn sie ihm nicht bis zu einem bestimmten Tage eine Geldunterstützung oder Arbeit verschaffe. Er kündigte gleichzeitig an, daß er persönlich nach Berlin kommen werde. Täglich trat der notleidende Kaufmann in Berlin ein. Als er verurteilt, Frau Wangel zu sprechen, wurde er von einem Kriminalbeamten verhaftet. Auf der Wache fand man bei ihm eine Pistole und fünf scharfe Patronen. Der Kaufmann bestritt, einen Mord geplant zu haben. Freigabebrief in Saaten. Am Dienstag nachmittag fürzte in Saaten aus etwa 800 Meter Höhe ein Flugzeug der Verkehrsflieger-Schule ab. Der Pilot sprang aus etwa 100 m Höhe von seinem Führer ab und ließ sich mit einem Fallschirm nieder, so daß er ohne nennenswerte Verletzungen glatt auf dem Erdboden landete. Das Flugzeug wurde völlig zerstört.

D-Zug Stuttgart-München entgleist. Am Dienstag nachmittag ist der von Stuttgart nach München fahrende D-Zug bei der Einfahrt in die Station Ulm mit Lokomotive und Tender entgleist. Ein Postbeamter erlitt einen Personenschlag, zwei Reisende wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Der Zug konnte mit einstufiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.

## Das nordende Radiumbergwerk.



Das Radiumbergwerk in Joachimsthal.

Der kleinen böhmischen Erzgabergbau, nach der die alten Silbernen (Radon)hale genannt wurden, ist einer der Hauptlieferanten dieses wichtigen, aber gefährlichen Minerals. Mit der Reifezeit und dem Reichtum ist aber auch der Tod in die Stadt eingezogen. Die Bergarbeiter, die mit dem Abbau des Radiumerzes beschäftigt sind, werden gelegentlich durch die giftigen, unheilbaren Radonfraktionen des Radons so schwer erkrankt, daß kaum einer von ihnen älter wird als 40 Jahre. Viele sterben nach 10 bis 12jähriger Tätigkeit in den nordenden Stollen. Eine Interpretation der bedrückten Arbeiter im Hofesparlament verlangte irgendeine technische Sicherungsart, die aber bisher noch immer nicht erlunden worden ist.

## Der Tänzerkongreß.

Nachdem im vorigen Jahre die erste Jahreskonferenz von Vertretern der neuen Tanzkunst, die im Rahmen der Wagenburg-Theater-Ausstellung stattgefunden hatte, im wesentlichen vorbereitende Arbeit zur Klärung der künstlerischen und organisatorischen Probleme des neuen Tanzes geleistet hatte, ist die deutsche Tanzreform auf ihrem in den letzten Tagen in Offen veranfaßten Kongreß, der von über 1000 Tänzern und Tänzerinnen besucht war, ein gutes Stück auf dem in Magdeburg eingeschlagenen Weg vorwärts gekommen. Die wichtigste Aufgabe, die in der nächsten Zukunft zu lösen sein wird, ist die Fruchtbarmachung des vor allem von Mary Wigman geleiteten neuen Tanzstils für die modernen Bühnentänzer, der heute zum größten Teil noch immer in überlebter Ballett-Routine erstickt ist. Dieses Ziel muß in Offen in den theoretischen Auseinandersetzungen des Kongresses und ganz besonders in dem schließlichen Zusammenfassungen des Kongresses, wobei der Mary Wigman selbst aus weitestgehenden Gründen zur Aufführung ihrer Tanzgruppe gezwungen, doch wird ihre künstlerische Arbeit in einem in Berlin geplanten Theaterstudium fortgeführt, dem ebenfalls auch die preussische Regierung ihre Unterstützung gewähren wird. Von großer Wichtigkeit für die Weiterentwicklung der Tanzkunst ist ferner die von Rudolf von Laban erfindende Tanzschrift, die ein schärfes Prinzip wie die Notenschrift in der Musik verfolgt. Organisatorische Bedeutung hat die zustande gekommene Verbindung des freigeistlichen „Chorjänger- und Tänzer-Bundes“ mit der Mary Wigman ins Leben gerufenen „Deutschen Tanzgemeinschaft“. Diesem Ziel muß auf dem Offener Kongreß zum Beispiel die Zusammenfassung von Tänzern der freiständigen, freischaffenden Theater, Zeitschriften und Dances, unter denen mit einer Anzahl sehr berühmter Namen finden, haben in enger Zusammenarbeit als Resultat der Beiträge und Tanzveranstaltungen folgende 3 Hauptforderungen aufgestellt: An der Tanzergemeinschaft und Bühnenpreis eine klare Unterteilung und Trennung des Theater- und Konzert-Tanzes; die Anerkennung und Einführung einer gemeinsamen Tanzschrift (und zwar der von Rudolf von Laban erfindenden) Schöpfung einer Hochschule, die ganz besonders den hohen Anforderungen des zeitgenössischen Theateranzes in jeder Weise gerecht wird.

Dr. h. c. Sven Hedin. Sven Hedin ist von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Heidelberger Universität zum Ehren doktor ernannt worden. In der Begründung des Diploms heißt es: Die Tätigkeit ist in Sven Hedin den Weisheit und den unermüdbaren Forscher, der zahlreichen Gebieten naturwissenschaftlicher und verwandter Erkenntnis unerschöpfbare Anregungen zugeführt hat.

Die Abhängigkeit der Form der Sonnenkorona von der Sonnenfleckenaktivität. An einer der letzten Sitzungen der physikalisch-mathematischen Klasse der Preussischen Akademie der Wissenschaften sprach Prof. Rubens über die Abhängigkeit der Form der Sonnenkorona von der Sonnenfleckenaktivität. Wie der bekannte Preussische Professor mittels, führte er bei der Besprechung aus: Die Korona hängt von der jeweiligen Relativhöhe der Sonnenflecke ab, d. h. von der Höhe in der die flüchtigsten Flutenperiode nur insofern, als die Höhe die Höhe ist. Größe und Verteilung der Flecke bestimmt. Die Form der Korona stellt sich also je nach der jeweiligen Sonnenfleckenaktivität ein. Bei großen Relativhöhen der Korona ist die Abplattung der Korona sehr gering und nimmt nach außen hin nicht zu. Bei kleinen Relativhöhen ist die Abplattung der Korona in den unteren Schichten gleichfalls gering, nimmt aber nach außen hin rasch zu, und zwar innerhalb gewisser Grenzen nahezu proportional dem Umfange von Sonnenrande. Eine starke Ungleichmäßigkeit der Verteilung der Flecke auf der Sonne beeinflusst die Form der Korona in hohem Maße.

Ein wertvoller Fund. In Köln hat man das Radiumschwarz am Neumarkt, bekannt durch zwei Funde, in einem Keller des oberen Stockwerks, niedergelegt, um an seiner Stelle ein großes Kontinuum zu errichten. Dieser Tage fand man im Erdobere unterirdische Röhre einer römischen Befestigungsanlage, die aus der frühesten römischen Kaiserzeit (am Christi Geburt) herühren müssen. Es ist das erste Mal, daß Reste solcher Anlagen auf dem Boden der Stadt Köln nachgewiesen sind. Ansofern wird der Fund als äußerst wertvoll betrachtet.

Tot aufgefunden. In ihrer Wohnung in der alten Dabobstraße in Berlin wurde die 63jährige Anna Braun tot aufgefunden. Frau Braun hatte im dritten Stockwerk des Vorderhauses eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung inne. Seit 14 Tagen war sie von den Verwandten nicht mehr gesehen worden. Zunächst moß man dem Tode besondere Bedeutung bei, da Frau Braun sehr zurückgezogen lebte. Als sich auf dem Treppengang vor ihrer Wohnung Beruchungsgeruch bemerkbar machte, der sich verstärkte, schickte man Bedienstete und benachrichtigte die Polizei. Die Beamten fanden die Wohnungsinhaberin in der Küche mit dem Kopf unter einem Tisch tot daliegend. Ein Verbrechen liegt höchstwahrscheinlich nicht vor, denn in der Wohnung war alles in Ordnung. Auf dem Herd brannte sogar eine Gasflamme. Die Gasmale ist wahrscheinlich beim Roden von einem Herzhack betroffen worden.

Doppelmord um 7 Francs. In Beauchamps-les-Meur wurden zwei Schwefel im Alter von 64 und 70 Jahren, Bestreuer eines kleinen Krämerladens, von einem 19jährigen Burden ermordet. Der Täter raubte die Kasse aus, fand aber nur sieben Francs, mit denen er sich kurze Zeit später konnte, er im Hause seiner Großmutter verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er Geld gebraucht habe, um sich zu amüsieren.

Aus Elend in den Tod. Am Dienstag abend sprang in Beeskow die siebenjährige Schülerin Grifa Winkelmann ins Wasser und ertrank. Das Kind war völlig verwahrloht. Ob trüb es sich nicht lang auf der Straße umher, so daß es wiederholt von der Polizei aufgegriffen und den Eltern zugeführt werden mußte. Am Sonntag abend hatte das Kind wieder einmal die Schule vermisst, was wiederum von einem Beamten aufgegriffen und auf das Revier gebracht worden, wo der Vater das Kind abholte. Auf der Wache sagte das Mädchen dem Beamten, daß es sehr gerne habe und sich das Leben nehmen wolle. Der Vater, ein Arbeiter, erklärte gegenüber der Polizei und in Anwesenheit des Kindes, daß er seine Tochter nunmehr in Fürsorge bringen werde. Am Sonntag ist das Kind dann wiederum aus der öffentlichen Vernehmung verschwunden. Vierundzwanzig Stunden später wurde es als Leiche aus der Stadt geholt.

Eine Stadt in Italien durch einen Vulkanausbruch zerstört. Städtische Behörden sind über die Zerstörung der Stadt Bivio durch einen Ausbruch des Vulkans Rapone. Die Stadt zählte etwa 7000 Einwohner. Nach dem Ausbruch des Vulkans wurde die Bevölkerung von einer Panik ergriffen. Der Zerstörung der Stadt folgten starke Epidemien. Die Behörden trafen Maßnahmen, um eine Ausbreitung der Cholera zu verhindern.







## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 4. Juli.

### Zur Ausschuhwahl der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Am 1. Mai werden diese Wahlen nach den neuen Wahlvorschriften durchgeführt. Das Verfahren und die Vorschriften der Wahlordnung sind so kompliziert, daß selbst Sachleute sich kaum auskennen. Die Ausschuhmitglieder der Kantonalämter, welchen allein das Wahlrecht zukommt, müssen daher sehr aufmerksam sein, um die Ungünstigkeitserklärung ihres Stimmzettels zu vermeiden. Aus dem Wahlmaterial, welches der Wahlleiter durch die Besichtigung des Kantonalämter bei verteilten lassen, geht hervor, daß 3 Listen eingereicht sind. Diese 3 Listen werden aber nicht nur insofern, als diesem **gemeine** Verhältnisse für Industrie und Landwirtschaft eingereicht werden müssen. Auf die Industrie ist entgegen 9 und die landwirtschaftliche 6 Sitze, insgesamt sind 15 Wähler und 30 erste und zweite Ersatzleute zu wählen. Warum die Trennung nach Industrie- und landwirtschaftlichen Listen erfolgen soll ist schwer zu verstehen, denn das Stimmrecht der Ausschuhmitglieder bei den Kantonalämtern kann doch nicht geteilt werden. Deshalb ist es notwendig, daß die Ausschuhmitglieder auf dem Wahlzettel ein Kreuz in das entsprechende Kästchen 2 für die landwirtschaftlichen Betriebe, und ein weiteres Kreuz in die Vorwählliste 4 für gewerbliche Betriebe einzutragen. Selbstverständlich ist zu beachten, daß in beiden Fällen für die Vorwählliste des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Kennwort **ADGB**, gestimmt wird. Ob nach diesen unklaren Wahlvorschriften überhaupt eine gültige Wahl zustande kommen wird, muß abgewartet werden. Wir bitten jedes Ausschuhmitglied sich das Wahlzettelchen vor Abendung des Stimmzettels nochmals durchzulesen. Mit dem Stimmzettel muß auch das Wahlzettelchen beim Wahlleiter eingereicht werden, damit die Ungültigkeitserklärung des Stimmzettels nicht in den Händen des Wahlleiters sein, sonst wird die Stimme ebenfalls für ungültig erklärt werden. Die Durchführung der Wahlen sind den Versicherungsämtern übertragen worden. Sollten besondere Vorgänge bei der Wahl oder Wählerliste beobachtet werden, so ist dieses dem Bezirkssekretariat zu richten.

### Der Bezirksauschuh Sachsen-Anhalt des ADGB.

**Ortsauschuh der Gewerkschaften.** Dem gestrigen Bericht über die Kartellierung ist nachzutragen, daß die Vertreter der Gewerkschaften es auf das Schürfe bereiteten, daß Wählerhände etwa 30 große Beschlüsse der ehemaligen Birne. Kamenst einmütig einstimmig wurde die Erklärung abgegeben, daß alles verweigert werden soll, die Täter zu ermitteln. Infolge Mangel ist diese Erklärung im gestrigen Bericht ausgefallen.

**Fahrten in den Harz.** Das städtische Verkehrsamt weist nochmals auf den Tagesausflug am Donnerstag nach dem Brocken mit der Harzquerbahn hin. Außerdem findet die städtische Rundfahrt am Donnerstag diesmal nach dem Brocken statt. Abfahrtszeit 7 Uhr 15 Minuten vor dem Verkehrsamt mittags um 7.00 Uhr. Die Fahrt geht über Wernigerode - Blankenburg - Hofstraß (Bobbach) - Thale - Wernigerode. Preis 4.50 M. Rückfahr gegen 13 Uhr. Um 15 Uhr: Harzenberg-Wilhelmstraße, Hemburg - Tredotal - Rückfahr Harzenberg - Wilhelmstraße - Wernigerode. Preis 2 M. Rückfahr etwa 19.30 Uhr.

**Sprechstunden in der Augenheilkunde.** Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß die ärztlichen Sprechstunden in der Augenheilkunde im Gesundheitsamt zufünftig nur noch freitags von 9-6 Uhr stattfinden, was allen Räumern dringend zur Beachtung empfohlen wird.

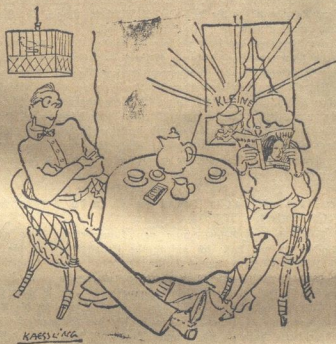
**Kassentheater.** (Gesp.spiel Theamaria Lenz.) Donnerstag, 8.15 Uhr findet im Kassentheater das Gesp.spiel Theamaria Lenz als Maria in dem entzückenden Lustspiel „Karlos halbes Herz“ von Max Brod statt. Bannern einer Dina, einer prominenten Schauspielerin, bestreichte und unbedeutende, macht der Autor zum Stoff

des Lustspiels, zeichnet eine ganz große Schauspielerin mit allen Eigenheiten der Protagonisten, die ihr halbes Herz ihrem gutmütig um sie besorgten Gatten gegeben hat, die andere Hälfte frei behält für Neigungen, denen gerade die große Darstellerin unterworfen ist. Spielleitung Herbert Fischer. An weiteren Rollen sind unter: Hanna Jähres, James Rehm, Silke Richter, Auguste Baumert, ferner die Herren Christian Hennach, Rudolf Barcia, Heinz Mühl, Herbert Fischer, Walter Krieser, Huns Jeroo, Rolf Weidenbrunn. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Die beiden Sammler der Arbeitermarken brachten ein Gesamtergebnis von 217.38 Mark. Das ist in Anbetracht der heutigen Verhältnisse ein sehr befriedigendes Ergebnis. Den Spendern sowohl als den sich in unermüdbarer Weise zur Verfügung gestellten Hilfsleistungen ist gebührt.

Ein Anlauf, wie er nicht gebräuchlicher getrieben werden kann, ist das Spielen mit dem sog. Reho. Am Montag nachmittag schloßen 5 Schüler in der Nähe des Erlangungsbereiches Waldburg zu ihrem Vergnügen mit solcher außerordentlich starken Reho. Unglücklicher Weise wurde ein im Garten der Waldburg liegender Junge getroffen, daß um Haarsbreite demselben das eine Auge ausgehauen worden wäre. Die Schwestern veroligten die Hebelblätter und erwählten deren zwei, während die anderen entkamen. Die Plamen der Hebelblätter sind festgelegt. Vor einigen Jahren wurden wegen derselben Beschaffenheit die Eltern eines solchen Schützen einige Tausend Mark bezahlen. Unsere Warnung bleibt hoffentlich nicht ohne Erfolg.

## „Unsere Kleine“



„Diese beiden reizenden Jungperleketen würden noch lange, lange nicht zum Abendessen gelangen sein, wenn nicht ich, die „Kleine Anzeiger“ der „Harzer Volksstimme“, ihnen billige Besorgungen für Wohnungs-Einrichtungen nachgewiesen hätte. So mag, so hübsch, so nett und schon so glücklich! Mein letzter Blick gilt diesem trauten Heim. Diese beiden Menschen werden sich meiner in ihrem ganzen Leben bedienen, denn sie sind frugale Menschen.“

Aus frugale Menschen wissen den Wert eines kleinen Anzeiger in der „Harzer Volksstimme“ zu schätzen. Lebt wohl, ihr lieben Leser, und vergesst mich nicht!“

— Geflohen wurde am Montag bei einem heftigen Landwind ein Fahrrad, Marke Dürkopp. Alle Radfahrer werden in ihrem eigenen Interesse ermahnt, besser auf ihre Räder zu achten und diese nicht zu lange unbesetzt liegen lassen.

— Die Hässliche Zungenheilerin hatte eine Besetzung der ärztlichen Sprechstunden für erforderlich gehalten. Nachdem dies deshalb an jedem Freitag in der Zeit von 3-6 Uhr nachmittags statt.

— Die Kriegesgebliebenen-Organisation hält am nächsten Sonntag, 8. Juli, im „Braunen Saal“ eine gut vorbereitete Kaffeepartie ab, worauf heute schon hingewiesen wird.

## Aus Halberstadt.

### Die Prüfung für Volksschullehrer in Preußen.

Am 1. Juli mitgeteilt: Der Preussische Kultusminister Dr. Dietrich hat in einer Prüfungsordnung der zweiten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen u. a. folgende Verfügungen getroffen:

Die zweite Prüfung für das Lehramt befindet sich zur endgültigen Anstellung im Volksschulamt. Die Kandidaten müssen ihre Meldung bis zum 15. Februar oder bis zum 15. August dem Schulamt auf dem Dienstwege einreichen. Berechtigt dazu sind die Lehrer, die bis zum 1. April oder 1. Oktober desselben Jahres mindestens zwei Jahre und nicht mehr als vier Jahre im preussischen Volksschulamt vollständig tätig waren. Die Regierung entscheidet über die Zulassung und legt dem Lehrer vor der Entsendung in Kenntnis, im Falle der Nichtzulassung unter Mitteilung der Gründe. Der Prüfungsausshuh besteht aus drei oder vier Mitgliedern. Die Prüfung findet in der Schule statt, an der der Bewerber beschäftigt ist, möglichst im Laufe des auf die Meldung folgenden Halbjahres. Der Prüfungsausshuh wählt dem Unterricht des Bewerbers in der Regel in drei Unterrichtsfächern bei.

Im dem Unterrichtsbuch schreibt sich die Bezeichnung an, in der der Bewerber nachgewiesen soll, daß er seine unterrichtlichen und erzieherischen Maßnahmen wissenschaftlich begründen kann und daß er mit der Vermutung des Schulamtes vertraut ist.



## Ganz außer Gefahr

Ist Ihr Einkammet, denn ein Verlehen durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie

**Dr. Oetker's Einmach-Hülfe** gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckchen Dr. Oetker's Einmach-Hülfe für 7 Pf. genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Marmelade, Gelee, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen. Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen eingedruckt. Dr. Oetker's Einmach-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebenfalls das neue farb. Illustr. Rezeptbuch. Ausg. F. für 5 Pf. das Ganze. In alle Filiale von Ausstellungen zum Besehen u. zur Bereitung von Süßspeisen bietet. Falls das Buch nicht vorrätig, ist es gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu beziehen.

**Dr. August Oetker, Bielefeld.**

## Die häßliche Brigitte.

Roman von **Ann von Pankow.**

Copyright by Martin Neumann, Halle a. d. S.

7. Kapitel: Nachdruck verboten.

Er leuchtete ganz laut.

„Du bist ein verteuftes augenstumpftes Wesen, Brigitte. Ich, du weißt ganz genau, was ich meine. Weist du nicht in Ernst gläubend, ich wollte unter Begegnung heute früh überleben, als ich sie gar nicht gesehen? Es ist ja kein Grund dazu da. Nur es ist mir peinlich, daß ich einer Verhöhnung nachkam.“ Er erhob sich, trat zu ihr an Fenster. „Sieh, Brigitte, als wir uns heute in der Herrgottsstraße auf dem Wege vor dem Gießboden zufällig trafen, erkannte ich dich sofort. Angen, wie die deinen, vergißt man nicht. Selbst in Spanien, wo es die herrlichsten Frauenaugen der Welt gibt, würden deine Augen gefallen. Wir seien sie schon als Junge durch ihre Größe auf, und als ich dich heute morgen traf, mußte ich sofort, wer die Frühgäuleberin war. Ich fragte dann aus Scherz nach dem Neuküper der Herin des Kreuzhofes, und weil du dich so abfällig äußerte, mußte ich mir den Spieß, zu sagen, gerade die häßliche Bismarck dich mir gefiel.“ Später hat mir ein, daß ich eine Tochter begangen, weil du ja nicht wissen konntest, daß ich dich nur neten wollte. Mir sie das einseitig, war ich natürlich wütend auf mich, aber ich mußte nun abwarten, bis ich dich allein sprechen konnte, denn meine Eltern hätten mir, wenn ich vor ihnen davon geredet, meine Schuld lieber selbst vermerkt.“

Er neigte sich ein wenig zu ihr nieder, sie wandte den Kopf, er blickte nahe vor den ihren sein Gesicht mit den schwarzen Linien um Mund und Augen.

„Du läugel!“ sagte sie kurz, und etwas Spöttliches, Beschädigtes war auf ihrem Antlitz.

Er blickte sich auf die Lippen.

„Ich muß mich auf die Lippen lassen, Brigitte, wenn du mir nicht glaubst. Aber ich hoffe, zu einem Tages, und zwar recht bald, einsehen, daß ich dir die Wahrheit sagte. Und bis du es einsehst, möchte ich nicht mehr davon reden.“

Brigitte war empört. Diese Lüge schien ihr häßlicher als die Wahrheit von heute früh, die er zu einem Scherz stampeln wollte.

„Sie sagte mit leicht schwankender Stimme: „Ja, wir wollen nicht mehr davon reden. Und jetzt muß ich mich entschuldigen, ich habe starkes Kopfschmerz.“

„Ich gehe schon“, flötete er verächtlich und dann lachte er ärgerlich. „Du hast eine Art, Brigitte, einen zu verabschieden, wie — nun ungefähr wie eine gnädige Fürstin eine Audienz beendet.“

Brigitte blieb am Fenster sitzen, blickte über Stallböden, Meien und herrliche Bäume und sagte leise vor sich hin: „Lüge, alles Lüge, dieser ganze Mensch ist Lüge!“

Am nächsten Tage führte Fritz Wendt seine Eltern wie selbstverständlich in das vornehmste Herrenleibergesäß Frankfurt und machte dort seine Einkäufe. Dann ließ er alles in einem eleganten, vorher besorgten Koffer verpacken, und niemand auf dem Kreuzhof zweifelte daran, daß der jüngere Herr Wendt sich den Koffer vom Frankfurter Bahnhof abgeholt hatte.

Brigitte wurde angst und bange, als sie das Koffermonstrum erblickte.

Du über Himmel, der unangenehme Bismarck schien sich wirklich auf ihrem Bestehen häuslich niederlassen zu wollen. Und sie war daneben nachdes, denn sie konnte doch dem Vormund nicht in Offiziellen gehen, sie mußte den Besuch seines Sohnes nicht. Was hätte sie auch damit erreicht? Nichts, gar nichts!

Ihr Vater hatte in seinem Testament gewünscht, daß Karl Wendt während der Vormundschafsdauer auf dem Kreuzhof Wohnung nehmen sollte. Darum sie dem Sohn verzeihen, bei seinen Eltern Aufenthalt zu nehmen?

Ganz abgesehen davon, daß sie sich schon durch eine Bemerkung, wie sie ihr auf den Lippen brann, den Unwillen des Vaters, des Kapitäns zugesprochen hätte, die ganze Sache wäre dadurch entschieden nur noch ungemüßlicher geworden.

So mußte sie denn Schweigen, aber sie ist in der Gesellschaft dieser drei, deren Ansichten den ihren zuwiderstehen, deren Reden kein Echo in ihr weckten.

Außerdem fand sie das Benehmen des ihr so plötzlich ins Haus geschickten Besuchers aufwendig und peinlich. Wo er nur Gelegenheiten fand, ludte er ihre Nähe, und unausgesehrt rubten dann seine Hände, hellbraunen Augen auf ihrem Antlitz.

Inspektor Ziegen sagte zu seiner Frau: „Der Art will ich mich nicht bei dir argente anhängen und tragt sich mit der Hoffnung, hier Outshere zu werden. Manchmal habe ich Angst, dem

Menschen gelingt es vielleicht doch, das unerfahrene Wädelchen in seine Klauen zu kriegen. Das alte Paar hat sich zu diesem lässlichen Zweck dem Sohn aus Spanien herkommen lassen. Das Testament des alten Fabian Helmer ist abgehulst.“

Brigitte blickte jetzt öfter als früher in die Anpflanzung hinüber, um sich dort von den Strapazen ihres Lebens, Lebens zu erholen. Es bedeutete für sie eine Strapaze, die drei Menschen so viel um sich zu haben. Fritz händig.

„Fritz Wendt macht gar keine Anstalten zur Abreise“, sagte sie dem Inspektor, und der nickte dazu, dachte, es lebt sich ja auch so bequem und hübsch auf dem Kreuzhof, aber er wollte Brigitte nicht noch mehr veranlassen dadurch, daß er ihr von den hüder bestehenden Möglichkeiten das so verlebte aussehenden Menschen sprach. Das würde ihr eines Tages selbst klar werden und man brauchte wohl keine Angst zu haben, daß er, und wenn er es noch so gelohnt angibt, blind bei ihr haben könnte. Dazu stand Brigitte der Familie Wendt zu wiederholtig gegenüber.

Brigitte aber schmeckte sich jetzt zum ersten Mal nach der Ruhe und Schweißheit ihres Baters. Die Güte, in die sie Maßnahme Wendt einbüllte, die Schmeicheleien ihres Sohnes machten ihr Kopfschmerz, ebenso wie das stark erquickte Parfüm, das Fritz Wendt liebte und das allen seinen so aufwendig neu aussehenden Anzügen entfiel. Der Geruch war ihr unerträglich, und eines Tages, als Fritz wieder einmal näher an sie herantrat, sagte sie es ihm.

„Der Duft ist dir unheimlich, Gitta, dieser wundervolle Duft? Ich kann mir nichts Rollenbetters denken. Aber ich werde schließlich keinen Tropfen mehr davon benötigen, weil ich nicht will, daß du deshalb die Hände meiner Person aus unangenehm empfindest.“

Das tue ich förmlich! meine Brigitte fast genantworte. Nur schwer konnte sie die Antwort unterdrücken.

6. Kapitel.

Wochen schon wohnte Fritz Wendt in dem besten Fremdenzimmer des Kreuzhofes, und noch immer lag er hier fest, als gehöre er hierher.

An der Natur war es schon winterlich geworden und in der letzten Nacht war der erste Schnee gefallen. Brigitte hatte ihre frühen Spätergänge noch nicht aufgegeben. Ungehindert hatte Fritz Wendt seinen Eltern gegenüber kein Wort von ihrer Morgenbegegnung mit ihr erwähnt, und die drei Frau nicht, weshalb Brigitte gar keine Lust mehr zu Ausgängen hatte.



**Die erste Ferienwanderung der Arbeiterwohlfahrt** fand gestern statt. Über 250 Kinder hatten sich eingekunden, die freudig und gespannt die Dinge barten, die da kommen sollten. Sie zu lange dauerte den ungedulden Kleinen der pünktlich stattfindende Abmarsch. Auf der Spiegelfobergenie wurde Rasen gemäht und das von Mutter mitgebrachte Frühstück verzehrt. Dann ging's weiter nach der Baumwiese. Hier wurde gespielt und gesungen und Mittag gegessen. Darauf gab es noch einmal Wäldchen und Brägen und bald ging es wieder der Heimat zu. Auf der Himmelmeise riefte man noch einmal, bevor man nach Hause marschierte, um der wartenden Mutter mit roten Wangen von all dem Schönen des Tages zu erzählen.

**Sommerfest auf der Wackerburg.** Alle aus dem Angeltal erkrankt ist, findet am Sonntag, den 8. Juli, auf der Wackerburg ein großes Sommerfest statt. Wie schon bei dem Osternfest soll auch hier die reinerende Landhilfe dem lustigsten Publikum Gelegenheit geben, ausgiebig das Landwein zu schmecken. Die Nächstjahren werden ebenfalls auf ihre Kosten kommen, dafür werden die beiden Kapellen unter Leitung des Kapellmeisters Görke, der wegen seines vollenblenden Belegens bekannt ist, sorgen. An den Abendstunden wird der geliebte Garten festsitz die Landhilfe herrlich illuminiert. Zum Abschluss des Festes soll unter festlicher Leitung eines bekannten Musikchors ein Kleinstorchenkonzert abgehalten werden. Eintritt wird zu sämtlichen Veranstaltungen nicht erhoben.

**Ausfahrt unserer Frauen.** Am 11. Juli führt die Frauengruppe unserer Partei mit dem Auto nach dem Ort. Um 1.45 Uhr mittags wird sich an der Gewerkschaft getroffen. Der Fahrpreis beträgt nicht, wie in unserer letzten Fahrt angegeben, 1.40 M., sondern nur 1.20 M. Gemütsamen, welche zu Fuß gehen wollen, treffen sich um 1.15 Uhr ebenfalls an der Gewerkschaft, von wo aus der Abmarsch pünktlich erfolgt. Beide Gruppen vereinigen sich dann um 1.30 Uhr nachmittags bei Dietrich in Hüh. 1/3 die Gemütsamen sich recht zahlreich beteiligen.

**Volkssozialisten.** (Offene Sitzungen.) Es sind noch nicht alle ausgelegten Reden wieder zurückgegeben worden. Die verehrten Gemütsamen und Sänger, die noch entlehnte Bücher haben, werden freundlich gebeten, sie sobald als möglich beim Hausmeister des Doungmanns, Herrn Gärtner, abzuliefern. Bischoff.

**Annahmungskommission für die Verhandlung von Lehrpläneinstellungen.** Nach der Entscheidung des Reichsarbeitsrates vom 14. März 1928 ist nach § 11 des Arbeitszeitgesetzes in Verbindung mit § 81a Nr. 4 der Gewerkschaftsgesetz die Verhandlung vor dem Annahmungskommission für die Verhandlung der Erhebung der Klage vor dem Arbeitsgericht. Mit Rücksicht auf die Rechtslage muß von den Annahmen die unverzügliche Bildung der Annahmungskommission gefordert werden, weil ihr Festhalten nach jeder Entscheidung des Reichsarbeitsrates geradezu zu einer Rechtsverweigerung für alle diejenigen Arbeitnehmer führt, die auf der einen Seite als gesetzlich gezwungen sind, sich zunächst an den Annahmungskommission zu wenden, dies aber andererseits mangels Bildung eines solchen nicht können. Wie der Amtliche Preussische Rechtsrat mitteilt, ist daher nach einem Erlass des Reichspräsidenten vom 14. März 1928 die Annahmungskommission und Landesarbeitsgerichte im Einvernehmen mit dem Justizminister ein Verzeichnis in je jedem Regierungsbezirk vorhanden zu sein und die Annahmungskommission, die dem § 11 des Arbeitszeitgesetzes unterliegende Rechtsstreitigkeit handelt.

**Tollkühner Borwetten für die Harzburger Rennen** werden aus voller Totalisatorquote von sämtlichen Wettsamstellern in allen Städten entgegengenommen.

**Zeppelin-Gedenkfest des „Lufwörterbuchs“.** Graf Zeppelins 90. Geburtstag nach. Was liegt da näher, als daß die Jünger des Meisters ehrend gedenken. Aus diesem Grunde veranstaltet der „Lufwörterbuch“ Halberstadt am Sonntag, den 7. Juli, im Hofraum eine Feier. Musikalische Darstellungen werden das Programm eröffnen, in denen Zeppelin feiert, über dessen Ideen viele wertvollste Gedanken. Aber Zeppelin feiert sich durch. Interessieren wird auch eine Reihe von Lichtbildern, die der „Lufwörterbuch“ von seinen Fahrten über den Harz usw. gemacht hat. Auch Aufnahmen aus dem Jahre 1918 tauchen auf, die unsere Flugpiloten noch in seiner ganzen Blüte zeigen. Es dürfte sich empfehlen, die Veranstaltung, welche mit einem Ball schließt, zu besuchen. Hoffentlich trägt auch diese Feier zum Wohle der Luftfahrt bei. Die Karten sind im Hofraum zu kaufen. — Ein Sonntag findet auf dem Flugplatz ein Modellflieger-Wettbewerb statt, zu dem der Eintritt frei ist.

**Brünette vor heute morgen etwas länger ausgelassen als sonst,** der Resthalm hatte die Landchaft so eigen verändert, daß sie immer hatte schauen müssen. Die Natur, die irische, reine Natur am frühen Morgen, blieb für sie ein Wunder, das sie täglich aufs neue bezauberte. Sie hatte oben auf dem Berge gefunden, wo man von der Bank ins weite Tal sehen konnte, und der Zugspitze hatte über allem gelegen wie schmelzende, lebendige. Bestrafen auf einen Gewand. Die Fische auf dem Berge hatte ihr wohlgefallen, sie grünte, so sie nun heimwärts und an die Frühstundstunde im „Bambusland“, doch.

Wie betrat den Hof. Wie ein Schloß lag das Hauptgebäude vor ihr. Eine Road kritisierte. Sie dankte und lächelte dabei. Pöpsel schwand ihr lächelnd. Kam bei dem Bormund oben aus der Tür des alten Eintausens, in dem seine Wohnung lag?

Nach hatte er sie nicht gesehen, und wenn es ihr gelang, rief sie in den Turm einzutreten, würde er sie auch nicht sehen. Er machte ein böses, verärgertes Gesicht.

Sich leicht haltend, beobachtete sie, daß die Road sich nicht umblühte und der Bormund, mit zorniger Miene schenkelnd, noch sich niederhielt.

Mit zwei fast sprunghaften Schritten erreichte sie den Turm und schon hatte sie die kleine Pforte, die hineinwärts, geöffnet und war eingetreten. Die Pforte schloß hinter sich leise ins Schloß ziehend. Der runde Raum lag wie im Dämmern. Das Tageslicht zwangte sich nur mühsam durch zwei schmale Fenster weil oben.

Ein leiser Halmgeruch herrschte hier, die schmale, hölzerne Wendeltreppe war verdorrte und gerissen. Man hätte wohl auch den Turm längst obersehen, aber er war jetzt für die Dunkel langer Jahre verfallen gebaut und gehörte zu dem alten Teil des Hauses. Mühsam ließ sie die Tür öffnen, noch, noch durch ein und dieselbe rasche Wind und mit ihm verlor.

Brünette drückte ihren Körper dicht an die Mauer, wo es am dunkelsten war, für den Fall, daß der Bormund die Turmpforte öffnen würde, was allerdings ziemlich ausgeschlossen schien. So stand sie eine Minute lang unwillkürlich mit pochendem Herzen, wünschend sie über sich lächelnd mußte, denn sie hatte doch nichts Unrechtes getan. Es hätte ihr nur leid getan, wenn das Ehepaar hinter das keine Geheimnis ihrer Morgenpostergänge bekommen wäre.

Während Brünette nach so stand, hörte sie plötzlich neben sich eine leise Stimme sagen: „Ist der Vater nicht da, Mutter?“

Heiterem: „Guten Morgen!“ (Fortsetzung folgt.)

# Sünden wider das Arbeitszeitgesetz

## Faustregeln aus dem Baugewerbe.

Über das Arbeitszeitgesetz vom 14. April 1927 im Lichte von Tatsachen, die im Baugewerbe in Erscheinung treten, wird aus dem Bericht der Baugewerkschaften des Baugewerksbundes berichtet.

Die baugewerblichen Arbeiterorganisationen in der Altmark hatten schon in den vier Jahren des vergangenen Jahrzehnts unter viel schwierigeren Verhältnissen um die Aufbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen, wie das sonst im allgemeinen der Fall war. Ihr Kampf mußte sich immer gegen zwei Fronten richten, wobei besonders in Erscheinung trat, daß der Kampf gegen den Inverstand der eigenen Berufsangehörigen trotz aller behördlichen Schlichtungen der bei meistem schmerzlich war. In Ostpreußen und Langermünde hat 1903 Organisationsanstöße aufgeworfen. Erst hierüber liefen 1903 Organisationsanstöße aufgeworfen. Erst hierüber liefen 1903 Organisationsanstöße aufgeworfen. Erst hierüber liefen 1903 Organisationsanstöße aufgeworfen.

Heute ist das Recht der Organisation einmaliger. Aber auch immer ist die Aufgabe zu verstehen, daß die Unternehmer billige Arbeitskräfte finden, denen die Gebote der Herren Gesellen kein Ansehenswert ist das Arbeitszeitgesetz, mit dessen Bestimmungen sich die Unternehmer, aber auch viele Maurer und Zimmerleute in den altmärkischen Dörfern nicht abfinden können. Ganz ungenutzt wird

**Wocher für Wocher der zehnjährige Arbeitslohn** eingehalten. Stillstehend sind Meister und Gesellen übereingekommen, den Tariflohn von 83 auf 60 Pfg. pro Stunde herabzusetzen. „Was brauchen wir die Organisation“, haben die Meister gesagt. „Wir sind uns ja einig, wir verhandeln uns schon.“

Dem haben die Gesellen zugestimmt. Ja, sie haben sogar in Einzelfällen Vertreter des Baugewerksbundes miteingelassen, die ihnen das Bewusstsein ihrer Handlungsweise nahelegen und auf den Wert der Organisation hingewiesen haben. Die Unternehmer dagegen haben die Organisationsgemeinschaft mit der Unternehmer-Richtung, die nach Einsparung auf Lohn und Gehalt hält, aufgegeben, um sich unter dem Namen „Bürgerliche Vereinigung für das Baugewerbe, E. G. m. b. H.“ eine Organisation zu verschaffen, die planmäßig die Lohn- u. Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter auf eine niedrige Stufe herabsetzen will.

Dieses Vorgehen der Unternehmer — an der Spitze der Herren Meister der Zimmermeister (Höfen) (Dörfer) — soll nach Ansicht der Baugewerkschaften des Baugewerksbundes übermäßig werden, wolle Unterstellung des Baugewerksbundes übermäßig werden, wolle Unterstellung des Baugewerksbundes übermäßig werden, wolle Unterstellung des Baugewerksbundes übermäßig werden.

**Zustritt des Regierungspräsidenten:** Der Gewerksrat in Stendal hat sich zu der Angelegenheit wie folgt geäußert:

Bezüglich der Beschäftigung von Bauarbeitern über acht Stunden hinaus, habe ich antragende Arbeiter über acht in der Arbeitszeit-Berordnung hierfür vorgesehenen Wege hingewiesen, und zwar: falls sie nicht organisiert waren, in erster Linie an den Reichsarbeitsrat, in zweiter Linie an den Reichsarbeitsrat, in dritter Linie an den Reichsarbeitsrat, in vierter Linie an den Reichsarbeitsrat.

### An die Ortsvereinsvorsitzende.

Die Zahl-Nummer der „Partei“ wird in diesen Tagen veröffentlicht. Die Verteilung an die Mitglieder muß unbedingt am Sonntag, den 8. Juli, erfolgen. Die Nummer enthält die Wahlkarte und die Verteilungsbekanntmachung.

Am Montag August wird die „Partei“ nicht erscheinen. Selbstverständlich muß trotzdem die Kollektion der Beiträge sorgfältig sein.

Den Ortsvereinen ist das Anrechnungsmaterial zugesandt. Wir erwarten mit Bestimmtheit

**pünktliche Anrechnung** und müssen dringend bitten, die Anrechnung bis spätestens 10. Juli an das Bezirkssekretariat zu senden. Dabei sind auch die Beträge auf Sammelzettel und für Jahrbücher mit einzuschicken.

Das Bezirkssekretariat.

**Wandfüße 11** brauchte heute mittig über unsere Stadt. Von den Bäumen auf dem Dampflager der Turm archide und meterlange Zweige ab und zerstreute sie auf dem Platz. Wie mit Stein bedeckt sah die meiste Fläche aus. Auch verschiedene Sodastationen wurden zum Sturm arg beschädigt. In dem Augenblick, wo wir unsere letzte Radiomobile empfingen, wollten, rief der Sturm unsere Antenne herunter. Deshalb stehen bei uns heute die letzten Funtelgebungen.

Wie kennt die folgenden Betrüger? Ein Mann und eine Frau, beide der Kunst der gemerkschaftlichen Betrüger angehörend, sind von der Kriminalpolizei Magdeburg festgenommen und dem Gericht zugeführt. Da angenommen werden muß, daß beide noch mehrere nicht zur Kenntnis der Behörde gelangene Schwindeltaten begangen haben, können Lichtbilder seitens eventuell Gefährdeter bei der Kriminalpolizei eingeschickt werden. Der Betrüger, kletternder Herr Gummersbach aus Giberfeld, bedachte in Magdeburg und vielen anderen Städten Schneiderinnen, außerdem hat er während seiner Tätigkeit in der Zwangsverwaltung, außerdem hat er während seiner Tätigkeit in der Zwangsverwaltung, außerdem hat er während seiner Tätigkeit in der Zwangsverwaltung.

Wie kennt die folgenden Betrüger? Ein Mann und eine Frau, beide der Kunst der gemerkschaftlichen Betrüger angehörend, sind von der Kriminalpolizei Magdeburg festgenommen und dem Gericht zugeführt. Da angenommen werden muß, daß beide noch mehrere nicht zur Kenntnis der Behörde gelangene Schwindeltaten begangen haben, können Lichtbilder seitens eventuell Gefährdeter bei der Kriminalpolizei eingeschickt werden. Der Betrüger, kletternder Herr Gummersbach aus Giberfeld, bedachte in Magdeburg und vielen anderen Städten Schneiderinnen, außerdem hat er während seiner Tätigkeit in der Zwangsverwaltung, außerdem hat er während seiner Tätigkeit in der Zwangsverwaltung, außerdem hat er während seiner Tätigkeit in der Zwangsverwaltung.

Als mit im Vorjahr der Dreizehnsatz des ADGB, und der Baugewerkschaften Regel persönlich Klagen wegen Unlebensfähigkeit im Strafrecht vorgebracht hatten, habe ich — trotzdem mir die Zustimmung hierfür zweifelhaft war und ist — sofort durch den Herrn Stadtrat alle ländlichen Polizeiverwaltungen mit Erfolg zur strengeren Überwachung der Bauten bezüglich der Arbeitszeit herbeigeführt.

Auf Lohnzahlungen habe ich dabei nicht im geringsten einzuwirken versucht — schon weil darüber dem Gewerksrat kein Überwachungsrecht zusteht. Somit muß ich die Anfrage des Abgeordneten verneinend beantworten.

Der Herr Gewerksrat ist über die Meinung, korrekt und richtig gehandelt zu haben. Der Herr Regierungspräsident hat die angeforderten schriftlichen Berichte erhalten. Dieser Befehl, daß die bei der Feststellung des Baugewerksbundes zugehörigen Baugewerkschaften nicht auf Tatsachen beruhen. Der amtlichen Pflicht ist Genüge geleistet.

**Den Gefesverändern gefehlt nicht.** Über das habe Beispiel nicht nachzugehen. Die Bauunternehmer in Brandenburg (der Naturpark) Gustav Lange hat hier seinen Wohnsitz, die sich erst im Jahre 1927 verpflichtet haben, den Arbeitsvertrag einzuführen und den Tariflohn zu zahlen, erfüllen nicht, daß sie das nicht mehr weiter können. Die Bauunternehmer bekommen ihre Arbeiten durch die ländlichen Unternehmer zu einem billigeren Stundenlohn fertiggestellt. Ist es doch einem Unternehmer, der den Grundlohn von Lohn und Gehalt anerkennt, poliert, daß er eine schon angelegene Baustelle räumen muß, bloß weil er die Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes beachtet und danach handelt.

Warum ist der Herr Regierungspräsident den ihm gemachten Anmerkungen nicht nachgegangen und nicht in die Materie eingedrungen? Auf mich immer der alte Antisemitismus geritten werden? Wenn ja, warum ist das dem Bezirksrat des Baugewerksbundes nicht auf den Weg gegeben worden?

Die Art der Behandlung, die die ganze Frage durch den Gewerksrat und seine vorgeordneten Behörden erfahren hat, dem auch Folge ausgesetzt, die das Bistumsamt erfahren in der Altmark hat beeinträchtigt. Die Unternehmer erklären immer wieder: Wir sind für den Achtstundentag, wir sind auch für die Tariflohn, aber wir können nicht. Bringt uns erst den Betreib, daß die Unternehmer, die das Gesetz befolgen, zur Vermittlung kommen werden. Am Vorjahr hat der Gewerksrat eingegriffen. Erhaben ist nütigen Betreffenden des des Gesetz missachtenden Unternehmern befohlen.

Die Stadt Ankerhof ist durch den Gang der Dinge hart betroffen. Der Bau der Badeanstalt geht nicht vorwärts. Der Unternehmer muß für diese Baustelle — die Stadt ist Auftraggeber — den Achtstundentag und den Tariflohn anerkennen. Für seine anderen Arbeiten kann er das angeht nicht. Mit Recht fordern die Arbeiter, daß nicht nur da, wo die Stadt Auftraggeber ist, sondern überall das Arbeitszeitgesetz und der Tarifvertrag, der ja allgemeinverbindlich ist, beachtet wird. Jetzt hat nun, nachdem eine persönliche Ausprache stattgefunden, der Stadtrat des Kreises Altmark auf eine schriftliche Eingabe seitens der Bezirksleitung des Baugewerksbundes erneut persönlich eingegriffen und, wie er in einem Schreiben an den Baugewerksrat fest.

beim Oberstaatsanwalt in Stendal  
Das Verlangen, welche die Unternehmer Bonah, Jens und Heitmann eingeleitet. Er hat weiter die Disziplinbehörden des Kreises Altmark, darauf zu achten, daß gegen die Verstöße der Arbeitszeitordnung nicht mehr verfahren wird. Hoffentlich greift der Oberstaatsanwalt nun aber auch herab auf ein.

benachteiligten liegen blieb, weil ihm ein Rad abgelaufen war. Dadurch wurde der Straßenbahnverkehr eine 3/4 Stunde unterbrochen, aber durch Unfälle aufrechterhalten. Rennenswetter Schaben ist nicht entstanden.

**Gefahrensloß nach Wien.** Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen teilt mit: Die Elektrische der Säger zum 10. Augustenbahnbesitz in Wien erfolgt vom 17. bis 20. Juli, wobei rund 150 Sonderzüge kraftähnlich über die Westbahn, Franz-Josefsbahn, Nordwestbahn, Nordbahn und Ostbahn nach Wien, gegeben werden. Der überwiegende Teil (rund 80 Prozent) dieser Sonderzüge wird aus Wagen der Deutschen Reichsbahn bestehen. Der knappe Zeitabstand, der zwischen dem Deutschen Sonderzugsdienst in Wien und dem Deutschen Turmerreise in Wien besteht, zwingt nun die Deutsche Reichsbahn, einen Teil der vorzugsweise aus deutschen Wagen bestehenden Sonderzüge festlich



**Ganz außer Gefahr**  
ist Ihr Einnachtes, denn ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie  
**Dr. Oetker's Einnache-Milch**  
gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trockenste ausgezeichnete Verfahren, 1 Päckchen Dr. Oetker's Einnache-Milch für 7 Pfg. genügt, um 10 Pfd. einnachtes Frische, Marmelade, Gelee, Fruchtstücke, Gurken usw. halbtrocken zu machen. Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt! Dr. Oetker's Einnache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebenda das neue farb. Wand-, Rezeptbuch, Ausg. F. für 15 Pfg., das Ihnen eine Fülle von Anregungen zum Backen u. zur Bereitung von Süßspeisen bietet. Falls das Buch nicht vorrätig ist, es gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu beziehen.  
**Dr. August Oetker, Bielefeld.**



**Aus Oshersleben.**

Der 49. Verbandstag des Kurzschriftersbundes Sachsen-Anhalt wurde am 30. Juni bis 2. Juli 1928 in den Mauern Osherslebens abgehalten. Nach der Sitzung des Verbandsvorstandes und der Verbandsvorrede am Sonabend nachmittags fand am 20. Uhr der Begrüßungsalbum im großen Saale des Stadtparks statt. Der feierlich geschmückte Saal, der u. a. auch die Weibsch, Ein- und Ausfahrten zeigte, war fast überfüllt. Ein reichhaltiges und harmonisch zusammenfassendes Programm erstreckte den Abend zu einem vollen Erfolge. Der Sonntagsvormittag sollte der ersten Arbeit gewidmet sein. Um 8 Uhr rangen die Bezirksmeister in der Schule der Breitenstraße um die Verbandsmeisterschaft im topographischen Einzelstempel. Die topographische Gesellschaft Oshersleben-Jerbit ging hierbei als Sieger mit 37 1/2 Punkten hervor, während der Bezirksmeister Oshersleben mit 37 Punkten den 2. Platz belegte. Hierfür wurde der Osherslebener Bezirksleiter ausgetauscht, an dem sich rund 250 Topographen beteiligten. Ein schönes Ergebnis von der freudigen Arbeit des Kurzschriftersverbandes Sachsen-Anhalt. Am dem Bezirksleiter nahmen auch aus Nahegelegene wieder erfolgreich teil. Den Hauptpunkt der Tagung bildete die Festigung, die am Sonntag kurz vor 12 Uhr ihren Anfang nahm. Zahlreiche waren Gäste, Mitglieder des Osherslebener und der Vertreter der Verbände, die dem Antritt erschienen. Mühselig wurde die Festigung, nach begründeten Worten des Verbandsvorsitzenden Mathes-Jerbit und des Vereinsvorsitzenden und Bezirksleiters P. B. Hoppe-Oshersleben, sprachen die Vertreter der Verbände. Unter den eingegangenen Grüßen beinahe ließ sich u. a. ein Telegramm des Bürgermeisters Dr. Conert. Den Festvortrag „Einheit ist Fortschritt“ hielt Stadtschulrat Dr. Geier-Berlin, ein bekannter Führer in der topographischen Bewegung. Er sprach von den Ursprüngen und der Weiterentwicklung der Kurzschrift und ging zur gegenwärtigen Lage über. Der interessante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Festball nahm ab 16 Uhr seinen Anfang und gegen 22 Uhr konnte die Beendigung der Preisverträge erfolgen. Wertvolle Ehrengaben konnten für die besten Osherslebener ausgesprochen werden. Der Montag als letzter Tag der Tagung verzeigte noch zahlreiche Gäste zu einem gemeinsamen Ausfluge nach dem Harz und bildete einen angenehmen Abschluss der Tagung.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

**Hannover, 3. Juli.** (Waldschnecken) Die Schnecken sind am Sonntag abend wieder 3 Mal abgerufen in der Nähe des Mühlenteles aus einem Auto heraus beschossen. Die Radfahrer müssen sich hüten, weil das Auto nicht abgedeckt hatte. Als die Radfahrer dem Chauffeur zufließen, er solle abblenden, fielen aus dem Auto 5-6 Kugeln. Es handelt sich offenbar um eine halberbittere Autokritik und ist man dem Täter bereits auf der Spur. Sollen sich bekommen die Schießwunden eine exemplarische Strafe.

**Welschen (Kr. Wanzleben), 3. Juli.** (Am Wasserbassin ertrunken) Der 1 1/2-jährige Sohn des Gärtnerbesizers Ernst Boger, welcher im Garten spielte, war unbemerkt in das Gewächshaus gefallen. Er hat wahrscheinlich an dem hier eingebauten Wasserbassin gespielt und ist dabei hineingefallen. Bis der Vater kurze Zeit darauf das Gewächshaus betrat, fand er sein Kind tot im Wasser liegen.

**Gerode, 4. Juli.** (Erdöliger Sturz mit dem Rade) Der Dehler August Bernsteine von hier wurde auf der Kaiser-Wilhelm-Straße kurz vor Friedrichsbrunn schwer verletzt aufgefunden und dem Duedlinburger Krankenhaus zugeführt, wo er einige Stunden später seinen Verletzungen erlag. Er ist ebenfalls mit dem Rade gefahren, da nicht weit von ihm das Fahrrad lag.

**Kriebitz, 3. Juli.** (Wom Güterzug überfahren) In der Station Burgwerben wurde auf den Gleisen der Strecke Gammelsdorf-Gleichen ummurt der Güterzug überfahren. Der Güterzug eine mündliche Leiche gefunden. Der Körper war mitten durchgeschritten. Die Personalien des Toten konnten bisher nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

**Bitterfeld, 3. Juli.** (Ein ungetruener Knecht) Der Diebstahl 5. beauftragte seinen Knecht Paul B., mit dem Gepanck aus einem Nachbarort eine Kuh mit Kalb zu holen und gab ihm den Betrag von 470 Mark. Der Knecht ließ Pferd und Wagen in der Nähe des Dorfes stehen und verfuhr sich mit dem Gepanck. Das Fahrrad wurde gefunden und konnte dem Diebher zurückgegeben werden. Der Knecht mit dem 470 Mark aber blieb spurlos verschwunden.

**Hannover, 3. Juli.** (Der zweite Täter von Wolfenbüttel gefasst) Die Kriminalpolizei hat den Arbeiter Lecker, der als Täter für die Entführung in Dölpel (Braunschweig), bei welcher zwei Personen von Einbrechern durch Schüsse schwer verletzt wurden, in Frage kommt, und in dringendem Verdacht des Mordes an dem in Wolfenbüttel erschossenen Polizeimeister Decker steht, in der Nacht zum Sonntag in einer Wohnkammer gefangenommen.



**Halterstedt, Schnitzort, Mittwoch abend:** Turnen in der Reichstraße. Jeder muß erscheinen. — **Sungbarnen,** Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet bei Otto Bollmann unsere fällige Monatsversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Jugenddamen zu erscheinen.

**Halterstedt, Spielertops,** Morgen Mittwoch, abends 19.30 Uhr, Leben im Dörm.

**Halterstedt,** Am Freitag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftsraum eine Ballversammlung statt. Als Bekehrer hierzu ist der Gauvorsitzende Kramarz B. Herr gewonnen. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es erwünscht, daß möglichst viele Kameraden zu dieser Versammlung kommen. Vor allem müssen diejenigen erscheinen, welche sich an der Fahrt nach Magdeburg beteiligen wollten. Auch Frauen sind als Gäste herzlich willkommen.

**Halterstedt, Spielertops,** Der Lebensabend fällt aus.

**Halterstedt, Jungbarnen,** Donnerstag, abends 8 Uhr, Vaterstraße, bei Otto Bollmann Versammlung. Alle erscheinen.

**Ofterweid, Ahtung,** Magdeburgerjäger! Als Kameraden, welche zu der am 5. August in Magdeburg stattfindenden Verfallungsfest eintreten wollen, müssen sich umgehend beim Verfallenden Amt, Verfallungsfest, Magdeburg, ab Halterstedt 2.10.4. 50 Billa, Verfallungsbetrag sind auch beidseitig zu entrichten. — Das Zerkommertops verfallungsfest am Mittwoch, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Rausgarten zur Lebensstunde. Alles muß zur Stelle sein. — Am Sonabend, den 7. und Sonntag, den 8. Juli, findet im feierlich dekorierten Saal des Gemeindefestsaales „Kameraden des diesjährigen Verfallungsfestes des Osherslebener Kurzschriftersbundes“ ein feierliches Fest statt. Es ist Pflicht, sich an den Beratungen zu beteiligen. — Fliegen heraus!

**Wilmot, Frisch-Luf, 242 B.,** Elisabeth Böttcher, Germania, 183 B., **Wally Reine, Frisch-Luf, 175 B.,** Turnerinnen unter 17 Jahren: **Hanni Bülow, Germania, 219 B.,** **Aulke Seige, Frisch-Luf, 169 B.,** **Gene Flemming, Germania, 165 B.,** — **Turnerinnen über 17 Jahre:** **Anna Wegner, Germania, 163 B.,** **Ute Behrens, Germania, 127 B.,** — **Knaben:** **Walter Tiede, Frisch-Luf, 323 1/2 B.,** **Erich Schmidt, Frisch-Luf, 300 B.,** **Willy Koch, Germania, 264 1/2 B.,** **Rudolf Gerde, Frisch-Luf, 289 B.,** — **Turner unter 17 Jahren:** **Willy Franke, Frisch-Luf, 164 B.,** **Franz Dammhöfer, Germania, 163 1/2 B.,** **Walter Böttcher, Germania, 144 B.,** — **Turner, B-Klasse:** **Hans Dähne, Frisch-Luf, 230 B.,** **Robert Schier, Wasserfeste, 189 1/2 B.,** **Karl Wölter, Frisch-Luf, 177 1/2 B.,** — **4 mal 100 Meter-Stafette:** **Amund 14 bis 16 Jahre:** **Germania 52.8 Sek., Frisch-Luf 62.8 Sek.,** — **Amund 16 bis 18 Jahre:** **Frisch-Luf 55.8 Sek., Germania 56.8 Sek.,** — **Männer:** **Germania 51.5 Sek., Frisch-Luf 52.3 Sek.,** — **8 mal 50 Meter-Stafette:** **Walden:** **Germania 1.12 Min., Frisch-Luf 1.13 Min.,** — **Gewicht:** **Germania 1.6 Min., Frisch-Luf 1.7 Min.,** — **Handball:** **Knaben:** **Frisch-Luf: Thale 1.3 für Thale-Männer:** **Frisch-Luf 2.:** **Reinhold 2.: 4:1 für Duedlinburg.** **Männer:** **Frisch-Luf 1.:** **Wederleben 1.: 7:0 für Duedlinburg.** **Fußball:** **Vormittags-Duedlinburg:** **Oshersleben 1:0 für Oshersleben.** **Nachmittags:** **Germania 1.: Wasserfeste 1.: 6:65 für Germania.** **Germania 2.: Wasserfeste 2.: 6:78 für Wasserfeste.** — (S.P.D.) **Freitag, den 6. Juli, abends 8 Uhr,** findet im Gemeindefestsaal unsere Mitgliederversammlung statt.

(S.P.D. **Frauengruppe,**) Am 15. Juli findet die besondere Damenabteilung der Genossinnen, 22.8.78 für Wasserfeste, müssen sich sofort bei der Genossin Thale, Schulstraße 9, melden. Abgeschlossen wird auf das Frauenfest am 8. Juli in Thale auf dem Markt gemacht. Die Genossinnen fahren um 8.58 Uhr mit Sonntagstar. Nachzügler können 1.40 Uhr kommen.

(**Strahlfestung,**) Wegen Pflichtenarbeiten ist die Wallstraße von der Ede Wipertstraße bis Ede Marschinghof vom 4. Juli ab vorläufig gesperrt.

**Kreis Duedlinburg.**

**Nachterstedt, 3. Juli.** (An die Frauen!) Am Sonntag, den 8. Juli, findet in Thale am Harz ein Frauentreffen der beiden Kreise Duedlinburg und G. statt. Für alle Genossinnen, sowohl die über ihre Zeit verfügen, muß am Sonntag die Lösung sein: **Was nach Thale!** Die Genossinnen, die mit dem Bahn fahren, treffen sich um 10 Uhr am dem Bahnhof, die mit dem Rade fahren, um 10 Uhr bei der Genossin Bergfeld.

**Wederleben, 3. Juli.** (Eine Mitgliederversammlung der S.P.D.) fand am Sonntag, den 1. Juli im „Schwarzen Adler“ statt. Von den Einzelberichtsmitgliedern wurde zunächst ein Bericht entgegen genommen. Die Arbeit zur Kulturarbeit im Sommerabend Sonntag erliefen um 7.30 Uhr von „Schwarzen Adler“ aus für die Verfallungsfest am 11. August soll das Kultur-Verfallungsfest Programm ausarbeiten. Muff soll Herr Walter Zimmer-Duedlinburg stellen. Als Festredner sind die Genossen Log und Kräfte-Oshersleben vorgelagert.

(**Eine Sitzung des Kultur-Komitees**) findet voraussichtlich am Sonabend, den 7. Juli, im „Schwarzen Adler“ statt. Bisherige Einladung für die Delegierten ersucht nun.

(**Fische Abendessen**) haben am Sonntag, den 1. Juli nachmittags 2 Uhr die hier auf der Zeitsammler wehende Fischerei veranstaltet. Von der Zeitsammler wurde aus 11 Kocher werden, was um die genannte Zeit mehrere junge Burchen die Abfertigung zu erklimmen suchten. Kurz darauf konnte man die Fische vernehmen sehen. Die Fischejagd wurde nach 20 Minuten von Augenzeugen gestoppt und das Fischen abgebrochen. Mindestens 50 junge Burchen sind dabei gewesen. Die Augenzeugen sind ein gerechtes Nachspiel haben, da von der zuständigen Behörde eine Untersuchung zur Feststellung der Täter eingeleitet worden ist.

**Aus Thale.**

(**Wahlprüfungsprobe der Arbeiterwohlfahrt,**) Nach erfolgter Arbeit ist es dem Arbeiterwohlfahrtsausschuss in Thale gelungen, am 3. Juli 6.50 Uhr 53 Ferienkinder nach Wedderleben zu schicken. Es sind zum größten Teil Kinder unbemittelter Eltern, welche ihren Kindern einen derartigen Ferienaufenthalt nicht verschaffen konnten, auch mehrer Weisen sind dabei. Dieser erste Versuch zeigt von den vielen Befreiungen der Arbeiterwohlfahrt. Ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit oder Religion der Eltern, sind die Kinder angenommen, für eine erhebliche Anzahl ist sogar Fahrgehalt und Kleidung bezahlt. In Wedderleben werden die Kinder bis zum 1. August von Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt untergebracht werden. Der Erfolg dieser Wahlprüfungsbestrebungen kann nicht ausbleiben.

(**Neuer Weg in Steinbalden,**) Nachdem die städtischen Körperschaften beschlossen haben, einen Zufahrtsweg nach dem Bergtheater und der Waldpurgstraße, sowie zum Waldpurgrestaurant zu schaffen, ist mit den Arbeiten sofort begonnen. Durch den Ausbau dieses Weges wird die Möglichkeit geschaffen, daß Fußgänger und, wenn die Erlaubnis erteilt wird, auch Autos und Motorräder dorthin fahren können. Vor dem Bergtheater wird ein großer freier Platz geschaffen, wo die Wagen aufgestellt werden können. Die Kosten für die Anlage dieses Weges tragen zum größten Teil der Besitzer des Waldpurgrestaurants, v. Zwickhoff, und der Richter der Waldpurgstraße, Krüger.

(**Wann werden in Thale die Zufahrten befestigt?**) An der Ede Wipertstraße-Straße wurde schon einmal ein junger Mann in ein Englisches Auto man beobachten, daß Radfahrer, welche aus der Bodestraße nach der Hauptstraße einbiegen, in Lebensgefahr kommen. Wenn diesem Unheil abgeholfen werden soll, so ist die Befestigung Bodestraße-Hauptstraße gänzlich zu unterlegen. Es muß dann aber auch von den Polizeibehörden darauf geachtet werden, daß das Publikum die Anordnungen beachtet. Trotz Verboten wird die Sperrmauer häufig von Radfahrern benutzt. Ein weiterer sehr erheblicher Unfallschaden besteht an der Ede Schneidestraße-Breitweg. Hier erliegen sich sehr oft Radfahrerunfälle, weil trotz Verboten immer wieder in verbotener Richtung gefahren wird. Eine Arbeiterin erlitt an dieser Stelle unlängst einen Unfall, der sie über ein Vierteljahr erkrankungsfähig machte. Für die Befestigung der Straße nach Klantenburg sollte über die Schneidestraße ein großes Schild angebracht werden, welches die Befestigung anzeigt. Ein ebenfalls großes Schild gehört über den Breitweg, an die Gesellschaft Ede, um die Befestigung nach Duedlinburg, und an die Kohlenberg-Blantenburgertrasse, um die Richtung Duedlinburg und „Nach dem Bodebad“ anzuzeigen. Gerade die Radfahrerunfälle und die Verfallungsfest sind sehr gefährliche Stellen. Zufahrten werden durch die vielen kleinen Schilde vermerkt. Durch deswegen für längere Zeit die Straßen und den mit Unfällen verbundenen, die bisher immer leichter Natur waren. Aber man soll den Branten zudecken, che das Kind hineinfällt.

**Kreis Halberstadt.**

**Derenburg, 3. Juli.** (Der Zentralverband der Arbeitslosen und Witzen Deutschlands) hielt am Sonabend, 30. Juni in Bürgergarten eine aufsehende Versammlung ab. Die Versammlung erbe zunächst die verstorbene Kollegin **Wita Baade** durch Erheben von den Wägen. Darauf sprach der Kollege **Hollmann** über den Gattler in Magdeburg am 2. und 3. Juni, die Kreis- und Verbandsangelegenheiten, die Mai- und die kommenden Osterferien, sowie die Stellungnahme der Kennen-empfang zu diesen Wägen. In der Diskussion hatten die Kameraden mehrere Fragen, die sofort beantwortet wurden. Für den Verband konnten 9 neue Mitglieder gewonnen werden. Die Ortsgruppe hat sich somit auf 86 Mitglieder erhöht.

**Sargfeld, 3. Juli.** (Ehrenbeiratsführung.) Am Sonntag, 2. Juli, abends 8 Uhr fand im Jugendheim die erste Beiratsführung statt. Als Vorsitzender wurde der Geschäftsführer Hermann Feuerfänger und als Schriftführer der Maschinenarbeiter Wilhelm Bollmann gewählt. Es wurden die wichtigsten Schul- und Gesundheitsfragen besprochen, sowie verlangt, daß entsprechende Anträge der Gemeinbeiratsleitung unterbreitet werden.

**Aus Duedlinburg.**

(**Deutscher Metallarbeiter-Verband**) Bei der Wahl der Delegierten zum Verbandstag in Karlsruhe erhielt der Koll. Behrens — **Mitgliederzahl:** 524 Stimmen, während die Liste der Mostauer Richtung nur 35 Stimmen erhielt. Am gesamten Wahlgebiet erhielt Koll. Behrens 906 Stimmen, während auf die andere Richtung 230 Stimmen entfielen.

(**Reichsarbeiterpartei**) Der Sonntag galt vorzugsweise dem Sport. Am Vormittag fanden auf dem Markt Sportfest die Tischtennistämpfe statt. Die Sportgenossinnen und Genossen hatten den ganzen Tag unter der Hitze und dem Sonnenbrand zu leiden, was die Leistungen in ganzem Verfallungsfest. Am Mittag begann sich der Festzug zum Verfallungsfest durch das Innere der Stadt zum Sportplatz. Am Umzug waren alle Sportler vertreten. Durch zweckmäßige Zusammenstellung und gute Disziplin hinterließ er einen würdigen Eindruck. Am Nachmittag fanden auf dem Sportplatz Wettkämpfe aller Art statt. Am Abend fanden sich dann alle Sportler sowie deren Angehörige und Gönner im Gemeindefestsaal zum Festball und zur gemütlichen Unterhaltung wieder ein. Die Arbeiter-Sport-Werbe-Wäde kann als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Viele Zuschauer haben sich von den guten Leistungen der Arbeiter-Sport-Bereine überzeugen müssen und werden hoffentlich nun auch bei verschiedenen Festen sich zeigen. „Einheit in der Arbeiter-Sport, Kampf und Kultur.“ — **Nachgedacht die Ergebnisse:** Schwestern: Offriede



## Wirtschaftlicher Teil. Schuhproduktion und Schuhkrise.

Während aus Firmenkreisen, dem Zentrum der deutschen Schuhfabrikation, dauernd neue Ankündigungen kommen, besteht die größte Schuhfabrik Deutschlands, die Sigle u. Co. Schuhfabrik in A. G. in Hammelburg bei Stuttgart - Forstfurt - Solomaner - wiederum 14 Proz. Dividende auf ihr Aktienkapital von 14 Millionen Mark. Außerdem soll noch eine Sonderdividende aus dem Gewinn im Betrage von einer vollen Million Mark vornehmen. Die Verteilung auf dieser Million an die Aktionäre hätte eine Dividende von 21 Proz. für das Jahr 1927 bedeutet.

Diese hohen Gewinne sind um so auffälliger, als die ganze Schuhindustrie darüber klagt, daß ihre Preise mit den starken Preisrückgängen am Ledermarkt nicht entfernt hätten Schritt halten können. Wenn auch infolge der großen Mode für Damenohre der Konsum ständig ansehnlich ist, so herrscht heute doch eine Ueberproduktion, die zur Preisrückbildung geführt hat. Dazu kommt, daß der große sächsische Schuhproduzent, die Firma Bata, die die Serienfabrikation in der Schuhindustrie am frühesten und erfolgreichsten durchgeführt hat, den deutschen Markt mit billigem Schuhwerk überflutet, indem die Schuhindustrie schon seit langem sich gezwungen sieht, die Produktionskosten zu senken und besonders dringende Vorkehrungen für die deutsch-sächsischen Handelsvertragsverhandlungen angedeutet hat.

Das Geheimnis des Solomanererfolges liegt vor allem darin, daß auch die Sigle-Gesellschaft zur Serienfabrikation übergegangen ist. Sie fabriziert nur wenige Typen und hat für ihre Produktion bei dem großen Füllsatz ein sehr gutes und verhältnismäßig ziffrisches Maß. Die Ausgestaltung der Großhandelspreise ist bei Solomaner außerdem vollkommen.

Auch die übrigen großen Fabrikanten der Schuhindustrie und des Schuhhandels, Garach, Taub, Weredes, Keiser, Stillner u. a. florieren hervorragend, weil sich gerade Markenohre bei den Käufern schnell einbürgern, weil die Gegenproduktion bei günstiger Konjunktur durch volle Betriebsausnutzung und bei steigenden Rohstoffpreisen durch eine immerhin billigere Bedarfsdeckung bedeutende Kostenersparnisse bringt. Conrad Taub stellt jeden Schuh, den er verkauft, selbst her, Leier heute schon etwa 15 Proz., will aber keine Produktion ausdehnen und faulst bei seinem großen Bedarf auf alle Fälle sehr günstig ein. Stillner ist vor allem noch ein reines Hochleistungslokal. Am gesamtdeutschen Fußboden der sich verändernden Absatzlage wird natürlich von den Fabrikanten und vom Großhandel geküßelt, jedoch auch die Gegenproduktion der Massenfabrikanten weniger gemeinnützlich ist als sonst.

Die deutsche Schuhindustrie leidet heute darunter, daß es massenhaft kleine Fabriken gibt, die, von der großen Umlauf angenommen hat, die selbständigen Einzelhändler ein so langes Zahlungsziel geben können wie es die großen Filialunternehmen, bei denen die Produktion und der Verkauf in einer Hand liegen, sich selbst gewöhnen können. Dazu kommt, daß die Massenabgabe bei den Schuhverkäufen der Massenfilialen großen Umfang angenommen hat. Die selbständigen Einzelhändler aber zur Bewältigung von Konsumtenten meist unfähig sind. Das wirkt natürlich auch auf die Beschäftigung der massenhaften mittleren und kleineren Fabriken ungünstig ein.

Der gute und sehr rentable Absatz von Solomaner zeigt aber vor allen Dingen, wie bedeutungsvoll rationale Betriebs- und Verkaufsmethoden gerade für Industrien des Massenkonsums sind, die den tiefensten Kaufkraftschwankungen der breiten Massen besonders stark unterliegen; denn auch in den Jahren 1925 u. 1926, die ausgeprobenen Krisenjahre waren, konnte die Firma Solomaner 12 bzw. 14 Proz. Dividende verteilen, wobei nur die Aktienbesitzung geringer war als in vergangenen Jahren.

Das Zeichnungsergebnis der neuen Preussischen Staatsanleihe. Ueber das Ergebnis der am 30. Juni geschlossenen Zeichnung auf die neue 6% auslosbare Preussische Staatsanleihe von 1928 wird von der Preussischen Staatsbank (Sechsbank) folgendes mitgeteilt: Die Zeichnung auf den Gesamtbetrag der 100 Millionen Mark, von denen 50 Millionen von dem Bundesrat vorläufig fest übernommen worden sind und 50 Millionen für die Sparten reserviert waren, hat einen vollen Erfolg gehabt. Beide Beträge sind durch die

vorliegenden Anmeldungen voll platziert worden. Der weitaus überwiegende Teil der Zeichnungen entfällt auf Anmeldungen mit Sperrenpflichtung. Die Zuteilungen auf freie Stücke werden voraussichtlich nur in Höhe von ca. 75 Prozent erfolgen können.

**Berliner Produktivität** vom 3. Juli. Getreide und Cellulose per 1000 Kilo, sonst pro 100 Kilo in Reichsmark. Preise in Mark für 100 Kilo. Roggen, mäßig 248-250, Sommergerste 244-254, Wintergerste 248-250, Hafer, mäßig 254-264, Weizen, Weizenmehl 31,00-34,75, Roggenmehl 35,00-37,75, Weizenmehl 15,65-15,85, Roggenmehl 17,25-18,00, Hafer, mäßig 16,00-17,00, Wintergerste 18,00-20,00, Sommergerste 18,00-20,00, Weizenmehl 24,00-25,00, Roggenmehl 25,00-28,00, Weizen, blaue 14,00-15,00, Weizen, gelbe 16,00-17,00, Gerste, Weizenmehl 16,00-16,50, Sonnen-Öl 20,00-21,00, Kartoffelmehl 23,00-24,00.

### Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 3. Juli. Städtischer Schlacht- und Viehhol. Marktbericht der Viehwirtschaftskommission. Die Preise für Marktvieh für mittlere gemogene Tiere und fette Kühe sind heute im Vergleich mit dem Samstag 17.25-18.00 Mark. Die Preise für Schlachttiere, sowie den notwendigen Bestandteile sind, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben. Am Freitag 3. Juli. 1. Kälber, 275-300 Kilo, 2. Kälber, 300-350 Kilo, 3. Kälber, 350-400 Kilo, 4. Kälber, 400-450 Kilo, 5. Kälber, 450-500 Kilo, 6. Kälber, 500-550 Kilo, 7. Kälber, 550-600 Kilo, 8. Kälber, 600-650 Kilo, 9. Kälber, 650-700 Kilo, 10. Kälber, 700-750 Kilo, 11. Kälber, 750-800 Kilo, 12. Kälber, 800-850 Kilo, 13. Kälber, 850-900 Kilo, 14. Kälber, 900-950 Kilo, 15. Kälber, 950-1000 Kilo, 16. Kälber, 1000-1050 Kilo, 17. Kälber, 1050-1100 Kilo, 18. Kälber, 1100-1150 Kilo, 19. Kälber, 1150-1200 Kilo, 20. Kälber, 1200-1250 Kilo, 21. Kälber, 1250-1300 Kilo, 22. Kälber, 1300-1350 Kilo, 23. Kälber, 1350-1400 Kilo, 24. Kälber, 1400-1450 Kilo, 25. Kälber, 1450-1500 Kilo, 26. Kälber, 1500-1550 Kilo, 27. Kälber, 1550-1600 Kilo, 28. Kälber, 1600-1650 Kilo, 29. Kälber, 1650-1700 Kilo, 30. Kälber, 1700-1750 Kilo, 31. Kälber, 1750-1800 Kilo, 32. Kälber, 1800-1850 Kilo, 33. Kälber, 1850-1900 Kilo, 34. Kälber, 1900-1950 Kilo, 35. Kälber, 1950-2000 Kilo, 36. Kälber, 2000-2050 Kilo, 37. Kälber, 2050-2100 Kilo, 38. Kälber, 2100-2150 Kilo, 39. Kälber, 2150-2200 Kilo, 40. Kälber, 2200-2250 Kilo, 41. Kälber, 2250-2300 Kilo, 42. Kälber, 2300-2350 Kilo, 43. Kälber, 2350-2400 Kilo, 44. Kälber, 2400-2450 Kilo, 45. Kälber, 2450-2500 Kilo, 46. Kälber, 2500-2550 Kilo, 47. Kälber, 2550-2600 Kilo, 48. Kälber, 2600-2650 Kilo, 49. Kälber, 2650-2700 Kilo, 50. Kälber, 2700-2750 Kilo, 51. Kälber, 2750-2800 Kilo, 52. Kälber, 2800-2850 Kilo, 53. Kälber, 2850-2900 Kilo, 54. Kälber, 2900-2950 Kilo, 55. Kälber, 2950-3000 Kilo, 56. Kälber, 3000-3050 Kilo, 57. Kälber, 3050-3100 Kilo, 58. Kälber, 3100-3150 Kilo, 59. Kälber, 3150-3200 Kilo, 60. Kälber, 3200-3250 Kilo, 61. Kälber, 3250-3300 Kilo, 62. Kälber, 3300-3350 Kilo, 63. Kälber, 3350-3400 Kilo, 64. Kälber, 3400-3450 Kilo, 65. Kälber, 3450-3500 Kilo, 66. Kälber, 3500-3550 Kilo, 67. Kälber, 3550-3600 Kilo, 68. Kälber, 3600-3650 Kilo, 69. Kälber, 3650-3700 Kilo, 70. Kälber, 3700-3750 Kilo, 71. Kälber, 3750-3800 Kilo, 72. Kälber, 3800-3850 Kilo, 73. Kälber, 3850-3900 Kilo, 74. Kälber, 3900-3950 Kilo, 75. Kälber, 3950-4000 Kilo, 76. Kälber, 4000-4050 Kilo, 77. Kälber, 4050-4100 Kilo, 78. Kälber, 4100-4150 Kilo, 79. Kälber, 4150-4200 Kilo, 80. Kälber, 4200-4250 Kilo, 81. Kälber, 4250-4300 Kilo, 82. Kälber, 4300-4350 Kilo, 83. Kälber, 4350-4400 Kilo, 84. Kälber, 4400-4450 Kilo, 85. Kälber, 4450-4500 Kilo, 86. Kälber, 4500-4550 Kilo, 87. Kälber, 4550-4600 Kilo, 88. Kälber, 4600-4650 Kilo, 89. Kälber, 4650-4700 Kilo, 90. Kälber, 4700-4750 Kilo, 91. Kälber, 4750-4800 Kilo, 92. Kälber, 4800-4850 Kilo, 93. Kälber, 4850-4900 Kilo, 94. Kälber, 4900-4950 Kilo, 95. Kälber, 4950-5000 Kilo, 96. Kälber, 5000-5050 Kilo, 97. Kälber, 5050-5100 Kilo, 98. Kälber, 5100-5150 Kilo, 99. Kälber, 5150-5200 Kilo, 100. Kälber, 5200-5250 Kilo, 101. Kälber, 5250-5300 Kilo, 102. Kälber, 5300-5350 Kilo, 103. Kälber, 5350-5400 Kilo, 104. Kälber, 5400-5450 Kilo, 105. Kälber, 5450-5500 Kilo, 106. Kälber, 5500-5550 Kilo, 107. Kälber, 5550-5600 Kilo, 108. Kälber, 5600-5650 Kilo, 109. Kälber, 5650-5700 Kilo, 110. Kälber, 5700-5750 Kilo, 111. Kälber, 5750-5800 Kilo, 112. Kälber, 5800-5850 Kilo, 113. Kälber, 5850-5900 Kilo, 114. Kälber, 5900-5950 Kilo, 115. Kälber, 5950-6000 Kilo, 116. Kälber, 6000-6050 Kilo, 117. Kälber, 6050-6100 Kilo, 118. Kälber, 6100-6150 Kilo, 119. Kälber, 6150-6200 Kilo, 120. Kälber, 6200-6250 Kilo, 121. Kälber, 6250-6300 Kilo, 122. Kälber, 6300-6350 Kilo, 123. Kälber, 6350-6400 Kilo, 124. Kälber, 6400-6450 Kilo, 125. Kälber, 6450-6500 Kilo, 126. Kälber, 6500-6550 Kilo, 127. Kälber, 6550-6600 Kilo, 128. Kälber, 6600-6650 Kilo, 129. Kälber, 6650-6700 Kilo, 130. Kälber, 6700-6750 Kilo, 131. Kälber, 6750-6800 Kilo, 132. Kälber, 6800-6850 Kilo, 133. Kälber, 6850-6900 Kilo, 134. Kälber, 6900-6950 Kilo, 135. Kälber, 6950-7000 Kilo, 136. Kälber, 7000-7050 Kilo, 137. Kälber, 7050-7100 Kilo, 138. Kälber, 7100-7150 Kilo, 139. Kälber, 7150-7200 Kilo, 140. Kälber, 7200-7250 Kilo, 141. Kälber, 7250-7300 Kilo, 142. Kälber, 7300-7350 Kilo, 143. Kälber, 7350-7400 Kilo, 144. Kälber, 7400-7450 Kilo, 145. Kälber, 7450-7500 Kilo, 146. Kälber, 7500-7550 Kilo, 147. Kälber, 7550-7600 Kilo, 148. Kälber, 7600-7650 Kilo, 149. Kälber, 7650-7700 Kilo, 150. Kälber, 7700-7750 Kilo, 151. Kälber, 7750-7800 Kilo, 152. Kälber, 7800-7850 Kilo, 153. Kälber, 7850-7900 Kilo, 154. Kälber, 7900-7950 Kilo, 155. Kälber, 7950-8000 Kilo, 156. Kälber, 8000-8050 Kilo, 157. Kälber, 8050-8100 Kilo, 158. Kälber, 8100-8150 Kilo, 159. Kälber, 8150-8200 Kilo, 160. Kälber, 8200-8250 Kilo, 161. Kälber, 8250-8300 Kilo, 162. Kälber, 8300-8350 Kilo, 163. Kälber, 8350-8400 Kilo, 164. Kälber, 8400-8450 Kilo, 165. Kälber, 8450-8500 Kilo, 166. Kälber, 8500-8550 Kilo, 167. Kälber, 8550-8600 Kilo, 168. Kälber, 8600-8650 Kilo, 169. Kälber, 8650-8700 Kilo, 170. Kälber, 8700-8750 Kilo, 171. Kälber, 8750-8800 Kilo, 172. Kälber, 8800-8850 Kilo, 173. Kälber, 8850-8900 Kilo, 174. Kälber, 8900-8950 Kilo, 175. Kälber, 8950-9000 Kilo, 176. Kälber, 9000-9050 Kilo, 177. Kälber, 9050-9100 Kilo, 178. Kälber, 9100-9150 Kilo, 179. Kälber, 9150-9200 Kilo, 180. Kälber, 9200-9250 Kilo, 181. Kälber, 9250-9300 Kilo, 182. Kälber, 9300-9350 Kilo, 183. Kälber, 9350-9400 Kilo, 184. Kälber, 9400-9450 Kilo, 185. Kälber, 9450-9500 Kilo, 186. Kälber, 9500-9550 Kilo, 187. Kälber, 9550-9600 Kilo, 188. Kälber, 9600-9650 Kilo, 189. Kälber, 9650-9700 Kilo, 190. Kälber, 9700-9750 Kilo, 191. Kälber, 9750-9800 Kilo, 192. Kälber, 9800-9850 Kilo, 193. Kälber, 9850-9900 Kilo, 194. Kälber, 9900-9950 Kilo, 195. Kälber, 9950-10000 Kilo, 196. Kälber, 10000-10050 Kilo, 197. Kälber, 10050-10100 Kilo, 198. Kälber, 10100-10150 Kilo, 199. Kälber, 10150-10200 Kilo, 200. Kälber, 10200-10250 Kilo, 201. Kälber, 10250-10300 Kilo, 202. Kälber, 10300-10350 Kilo, 203. Kälber, 10350-10400 Kilo, 204. Kälber, 10400-10450 Kilo, 205. Kälber, 10450-10500 Kilo, 206. Kälber, 10500-10550 Kilo, 207. Kälber, 10550-10600 Kilo, 208. Kälber, 10600-10650 Kilo, 209. Kälber, 10650-10700 Kilo, 210. Kälber, 10700-10750 Kilo, 211. Kälber, 10750-10800 Kilo, 212. Kälber, 10800-10850 Kilo, 213. Kälber, 10850-10900 Kilo, 214. Kälber, 10900-10950 Kilo, 215. Kälber, 10950-11000 Kilo, 216. Kälber, 11000-11050 Kilo, 217. Kälber, 11050-11100 Kilo, 218. Kälber, 11100-11150 Kilo, 219. Kälber, 11150-11200 Kilo, 220. Kälber, 11200-11250 Kilo, 221. Kälber, 11250-11300 Kilo, 222. Kälber, 11300-11350 Kilo, 223. Kälber, 11350-11400 Kilo, 224. Kälber, 11400-11450 Kilo, 225. Kälber, 11450-11500 Kilo, 226. Kälber, 11500-11550 Kilo, 227. Kälber, 11550-11600 Kilo, 228. Kälber, 11600-11650 Kilo, 229. Kälber, 11650-11700 Kilo, 230. Kälber, 11700-11750 Kilo, 231. Kälber, 11750-11800 Kilo, 232. Kälber, 11800-11850 Kilo, 233. Kälber, 11850-11900 Kilo, 234. Kälber, 11900-11950 Kilo, 235. Kälber, 11950-12000 Kilo, 236. Kälber, 12000-12050 Kilo, 237. Kälber, 12050-12100 Kilo, 238. Kälber, 12100-12150 Kilo, 239. Kälber, 12150-12200 Kilo, 240. Kälber, 12200-12250 Kilo, 241. Kälber, 12250-12300 Kilo, 242. Kälber, 12300-12350 Kilo, 243. Kälber, 12350-12400 Kilo, 244. Kälber, 12400-12450 Kilo, 245. Kälber, 12450-12500 Kilo, 246. Kälber, 12500-12550 Kilo, 247. Kälber, 12550-12600 Kilo, 248. Kälber, 12600-12650 Kilo, 249. Kälber, 12650-12700 Kilo, 250. Kälber, 12700-12750 Kilo, 251. Kälber, 12750-12800 Kilo, 252. Kälber, 12800-12850 Kilo, 253. Kälber, 12850-12900 Kilo, 254. Kälber, 12900-12950 Kilo, 255. Kälber, 12950-13000 Kilo, 256. Kälber, 13000-13050 Kilo, 257. Kälber, 13050-13100 Kilo, 258. Kälber, 13100-13150 Kilo, 259. Kälber, 13150-13200 Kilo, 260. Kälber, 13200-13250 Kilo, 261. Kälber, 13250-13300 Kilo, 262. Kälber, 13300-13350 Kilo, 263. Kälber, 13350-13400 Kilo, 264. Kälber, 13400-13450 Kilo, 265. Kälber, 13450-13500 Kilo, 266. Kälber, 13500-13550 Kilo, 267. Kälber, 13550-13600 Kilo, 268. Kälber, 13600-13650 Kilo, 269. Kälber, 13650-13700 Kilo, 270. Kälber, 13700-13750 Kilo, 271. Kälber, 13750-13800 Kilo, 272. Kälber, 13800-13850 Kilo, 273. Kälber, 13850-13900 Kilo, 274. Kälber, 13900-13950 Kilo, 275. Kälber, 13950-14000 Kilo, 276. Kälber, 14000-14050 Kilo, 277. Kälber, 14050-14100 Kilo, 278. Kälber, 14100-14150 Kilo, 279. Kälber, 14150-14200 Kilo, 280. Kälber, 14200-14250 Kilo, 281. Kälber, 14250-14300 Kilo, 282. Kälber, 14300-14350 Kilo, 283. Kälber, 14350-14400 Kilo, 284. Kälber, 14400-14450 Kilo, 285. Kälber, 14450-14500 Kilo, 286. Kälber, 14500-14550 Kilo, 287. Kälber, 14550-14600 Kilo, 288. Kälber, 14600-14650 Kilo, 289. Kälber, 14650-14700 Kilo, 290. Kälber, 14700-14750 Kilo, 291. Kälber, 14750-14800 Kilo, 292. Kälber, 14800-14850 Kilo, 293. Kälber, 14850-14900 Kilo, 294. Kälber, 14900-14950 Kilo, 295. Kälber, 14950-15000 Kilo, 296. Kälber, 15000-15050 Kilo, 297. Kälber, 15050-15100 Kilo, 298. Kälber, 15100-15150 Kilo, 299. Kälber, 15150-15200 Kilo, 300. Kälber, 15200-15250 Kilo, 301. Kälber, 15250-15300 Kilo, 302. Kälber, 15300-15350 Kilo, 303. Kälber, 15350-15400 Kilo, 304. Kälber, 15400-15450 Kilo, 305. Kälber, 15450-15500 Kilo, 306. Kälber, 15500-15550 Kilo, 307. Kälber, 15550-15600 Kilo, 308. Kälber, 15600-15650 Kilo, 309. Kälber, 15650-15700 Kilo, 310. Kälber, 15700-15750 Kilo, 311. Kälber, 15750-15800 Kilo, 312. Kälber, 15800-15850 Kilo, 313. Kälber, 15850-15900 Kilo, 314. Kälber, 15900-15950 Kilo, 315. Kälber, 15950-16000 Kilo, 316. Kälber, 16000-16050 Kilo, 317. Kälber, 16050-16100 Kilo, 318. Kälber, 16100-16150 Kilo, 319. Kälber, 16150-16200 Kilo, 320. Kälber, 16200-16250 Kilo, 321. Kälber, 16250-16300 Kilo, 322. Kälber, 16300-16350 Kilo, 323. Kälber, 16350-16400 Kilo, 324. Kälber, 16400-16450 Kilo, 325. Kälber, 16450-16500 Kilo, 326. Kälber, 16500-16550 Kilo, 327. Kälber, 16550-16600 Kilo, 328. Kälber, 16600-16650 Kilo, 329. Kälber, 16650-16700 Kilo, 330. Kälber, 16700-16750 Kilo, 331. Kälber, 16750-16800 Kilo, 332. Kälber, 16800-16850 Kilo, 333. Kälber, 16850-16900 Kilo, 334. Kälber, 16900-16950 Kilo, 335. Kälber, 16950-17000 Kilo, 336. Kälber, 17000-17050 Kilo, 337. Kälber, 17050-17100 Kilo, 338. Kälber, 17100-17150 Kilo, 339. Kälber, 17150-17200 Kilo, 340. Kälber, 17200-17250 Kilo, 341. Kälber, 17250-17300 Kilo, 342. Kälber, 17300-17350 Kilo, 343. Kälber, 17350-17400 Kilo, 344. Kälber, 17400-17450 Kilo, 345. Kälber, 17450-17500 Kilo, 346. Kälber, 17500-17550 Kilo, 347. Kälber, 17550-17600 Kilo, 348. Kälber, 17600-17650 Kilo, 349. Kälber, 17650-17700 Kilo, 350. Kälber, 17700-17750 Kilo, 351. Kälber, 17750-17800 Kilo, 352. Kälber, 17800-17850 Kilo, 353. Kälber, 17850-17900 Kilo, 354. Kälber, 17900-17950 Kilo, 355. Kälber, 17950-18000 Kilo, 356. Kälber, 18000-18050 Kilo, 357. Kälber, 18050-18100 Kilo, 358. Kälber, 18100-18150 Kilo, 359. Kälber, 18150-18200 Kilo, 360. Kälber, 18200-18250 Kilo, 361. Kälber, 18250-18300 Kilo, 362. Kälber, 18300-18350 Kilo, 363. Kälber, 18350-18400 Kilo, 364. Kälber, 18400-18450 Kilo, 365. Kälber, 18450-18500 Kilo, 366. Kälber, 18500-18550 Kilo, 367. Kälber, 18550-18600 Kilo, 368. Kälber, 18600-18650 Kilo, 369. Kälber, 18650-18700 Kilo, 370. Kälber, 18700-18750 Kilo, 371. Kälber, 18750-18800 Kilo, 372. Kälber, 18800-18850 Kilo, 373. Kälber, 18850-18900 Kilo, 374. Kälber, 18900-18950 Kilo, 375. Kälber, 18950-19000 Kilo, 376. Kälber, 19000-19050 Kilo, 377. Kälber, 19050-19100 Kilo, 378. Kälber, 19100-19150 Kilo, 379. Kälber, 19150-19200 Kilo, 380. Kälber, 19200-19250 Kilo, 381. Kälber, 19250-19300 Kilo, 382. Kälber, 19300-19350 Kilo, 383. Kälber, 19350-19400 Kilo, 384. Kälber, 19400-19450 Kilo, 385. Kälber, 19450-19500 Kilo, 386. Kälber, 19500-19550 Kilo, 387. Kälber, 19550-19600 Kilo, 388. Kälber, 19600-19650 Kilo, 389. Kälber, 19650-19700 Kilo, 390. Kälber, 19700-19750 Kilo, 391. Kälber, 19750-19800 Kilo, 392. Kälber, 19800-19850 Kilo, 393. Kälber, 19850-19900 Kilo, 394. Kälber, 19900-19950 Kilo, 395. Kälber, 19950-20000 Kilo, 396. Kälber, 20000-20050 Kilo, 397. Kälber, 20050-20100 Kilo, 398. Kälber, 20100-20150 Kilo, 399. Kälber, 20150-20200 Kilo, 400. Kälber, 20200-20250 Kilo, 401. Kälber, 20250-20300 Kilo, 402. Kälber, 20300-20350 Kilo, 403. Kälber, 20350-20400 Kilo, 404. Kälber, 20400-20450 Kilo, 405. Kälber, 20450-20500 Kilo, 406. Kälber, 20500-20550 Kilo, 407. Kälber, 20550-20600 Kilo, 408. Kälber, 20600-20650 Kilo, 409. Kälber, 20650-20700 Kilo, 410. Kälber, 20700-20750 Kilo, 411. Kälber, 20750-20800 Kilo, 412. Kälber, 20800-20850 Kilo, 413. Kälber, 20850-20900 Kilo, 414. Kälber, 20900-20950 Kilo, 415. Kälber, 20950-21000 Kilo, 416. Kälber, 21000-21050 Kilo, 417. Kälber, 21050-21100 Kilo, 418. Kälber, 21100-21150 Kilo, 419. Kälber, 21150-21200 Kilo, 420. Kälber, 21200-21250 Kilo, 421. Kälber, 21250-21300 Kilo, 422. Kälber, 21300-21350 Kilo, 423. Kälber, 21350-21400 Kilo, 424. Kälber, 21400-21450 Kilo, 425. Kälber, 21450-21500 Kilo, 426. Kälber, 21500-21550 Kilo, 427. Kälber, 21550-21600 Kilo, 428. Kälber, 21600-21650 Kilo, 429. Kälber, 21650-21700 Kilo, 430. Kälber, 21700-21750 Kilo, 431. Kälber, 21750-21800 Kilo, 432. Kälber, 21800-21850 Kilo, 433. Kälber, 21850-21900 Kilo, 434. Kälber, 21900-21950 Kilo, 435. Kälber, 21950-22000 Kilo, 436. Kälber, 22000-22050 Kilo, 437. Kälber, 22050-22100 Kilo, 438. Kälber, 22100-22150 Kilo, 439. Kälber, 22150-22200 Kilo, 440. Kälber, 22200-22250 Kilo, 441. Kälber, 22250-22300 Kilo, 442. Kälber, 22300-22350 Kilo, 443. Kälber, 22350-22400 Kilo, 444. Kälber, 22400-22450 Kilo, 445. Kälber, 22450-22500 Kilo, 446. Kälber, 22500-22550 Kilo, 447. Kälber, 22550-22600 Kilo, 448. Kälber, 22600-22650 Kilo, 449. Kälber, 22650-22700 Kilo, 450. Kälber, 22700-22750 Kilo, 451. Kälber, 22750-22800 Kilo, 452. Kälber, 22800-22850 Kilo, 453. Kälber, 22850-22900 Kilo, 454. Kälber, 22900-22950 Kilo, 455. Kälber, 22950-23000 Kilo, 456. Kälber, 23000-2305



# Der Abend

Nr. 27.

Donnerstag, den 5. Juli 1928.

10. Jahrgang.

## Der Mörder wider Willen.

Novelle von Ugel Rasmussen.

Er saß an dem offenen Fenster des Straßenbahnwagens, der ihn aus der Stadt nach seiner in einem Vorort gelegenen Wohnung führen sollte. Es war Mitternacht und er war müde und abgespannt. Dennoch versuchte er bei dem matten und unangenehmen Licht zu lesen — er las immer, nur um zu vergessen, wie einsam, wie verloren und fremd er in dieser Stadt lebte, ohne Freunde, ohne Geliebte — nur Arbeit, Arbeit und wieder Arbeit.

Als die Bahn den Außenring der Stadt verlassen hatte, lag er mit einem unbeschreiblichen Behagen die warme, nach Gras und Erde duftende Luft ein, die von draußen hereinströmte. Es war später Sommer, aber so warm, saft schwül, als wäre es Juli. Hier draußen, nicht vor dem plötzlichen abbrechenden Häusermeer, dehnten sich noch Acker und Wiesen, gar nicht weit ab gab es sogar ein dicht bewachsenes Gehölz. Man spürte den Geruch der Kiefernadeln, obgleich man nichts von der Landschaft erkennen konnte, die da dunkel und geheimnisvoll an den hellen Wagenfenstern vorüberglitt. Irgendwo an dem schwarzen Himmel stand ein matter und garter Lichtschein — der Mond quälte sich durch eine schwere und schwarze Wolkenwand hindurch.

Einmal, als der Wagen an irgend einer Station ein paar Sekunden gehalten hatte, zwang ihn etwas, von dem Buche, das ihn garnicht sehr fesselte, aufzusehen. Und er entdeckte auf dem gegenüberliegenden Sitzplatze ein Mädchen, das vorher nicht dagewesen war. Sie mußte also wohl eben erst eingestiegen sein. Er musterte sie schein. Ein schmales, bräunliches Gesicht, braune und ernsthafte Augen, über denen sich die starken Brauen wie hohe Bogen wölbten, feingliedrige und sorgfältig gepflegte Hände und — wie er mit einem bodenwärts streifenden Blick feststellte — schlankte wohlgeformte Beine. Sie war mit geschickter Einfachheit, aber überaus vornehm und gut angezogen, ein schiefegraues Kostüm und unter der halb offenen Jacke ein leichte Bluse aus roher Seide. „Zwanzig Jahre“ konstatierte er, ihr Bild in sich hineintrinkend. Wie schön doch so ein feines gepflegtes Wesen aussieht, so buftig und so beherzt in der bezaubernden Rhythmit ihres Gliederbaues, wie ein Mädchen, wie der Sommer selbst. Und wir, wir Männer — noch im besten Falle sind wir tolpatschige und ungefüge Bären.

Er wurde fast traurig bei dieser Vorstellung und er streichelte sie mit seinen Fingern. Da heugte sie sich einen Augenblick vor, um irgend etwas an ihren Schuhen in Ordnung zu bringen, und für eine Sekunde Flüchtigkeit sah er unter dem sich etwas verschiebenden Ausschnitt ihres Kleides den Anhauf ihrer Brust, — o, nur ganz wenig, nur eine schattenhaft angedeutete Kurve, eine ganz schüchterne Wölbung auf der matten, bräunlichen Haut, ein beinahe rührend anmutendes Symbol ihres Weibstums. Es war ein Augenblick. Schon lehnte sie sich wieder korrekt und ein bisschen gelangweilt an die Rückenlehne ihres Sitzes, doch genügte dieser eine blitzschnelle Blick, diese so keusche unbewußte Enthüllung, um ihm alles Blut ins Herz zurückzulassen. Er wurde blaß — irgend etwas, was lange in ihm geschlafen, was er durch Jahre und Jahre mühsam oder manchmal auch leicht, mit einem einzigen Ruck seines Willens unterdrückt hatte, reiste sich plötzlich in ihm hoch — riesengroß! Irgend eine geheimnisvolle, unergründliche Sehnsucht nahm Gestalt an und griff nach ihm, eine unerklärliche Erregung bemächtigte sich seiner, daß seine Glieder leise, aber schmerzhaft fast zu zittern begannen. „Wie arm muß ich geworden sein, dachte er mit zusammengebissenen Zähnen, wie enterbt und wie durstig, daß der Anblick eines Eckens Frauenhaut mich derart zu erschüttern vermag.“ Und er griff, um sich abzulenken, mit einer harten und ungeschickten Bewegung nach seinem Buch und versuchte zu lesen. Doch die Buchstaben begannen einen irrsinnigen Tanz auf dem Papier und ganz vergeblich bemühte er sich, irgend etwas zu verstehen. Mit einem resignierten Seufzer legte er das Buch bei Seite und schloß die Augen. Aber auch jetzt sah er nur diese schattenhafte, feine Kurve, diese Andeutung einer fast kindlich zarten und kleinen Mädchenbrust. Da hob er verweifelnd die Lider — klar und ernst stand vor ihm das Antlitz des Mädchens, und er trank die sanfte Rundung dieser Linien um Wangen und Kinn wie ein entzückendes Geheimnis in sich hinein. Ja, und dann, als sie einmal halb ab-

wehend und träumerisch lächelte, irgend eines freundlichen Erlebnisses gedenkend, — da entdeckte er, — daß sie einen schön geschwungenen Mund hatte, edel geformte und blutend rote Lippen. „D, ich muß diese Lippen einmal küssen“, stammelte er in sich hinein und seine heißen Augen bettelten um ein Glück, das er sich nicht mehr auszumalen vermochte, so lange war es her, seit zum letzten Male ein Mädchen an seinem Halse gehangen hatte. Da begegnete — zufällig — ihr Blick dem Seinen und sie erschauerte unter der Bier und dem brennenden Begehren, das ihr aus seinen Augen entgegen sprang.

Aber er errötete nicht mehr. Er hatte die Hände ineinander verkrampft, bis die Fingernägel tiefe Narben ins Fleisch schnitten und dachte nur immer: Küsse mich — Du mußt — Du mußt — wir sind ja allein im Wagen. Helfe mir doch, sei gnädig, Küsse mich — oh!

Aber dann hielt auch schon der Wagen an irgend einer etwas abgelegenen kleinen Villenkolonie und sie stand sehr rasch, etwas ängstlich und wie erstöt auf und raufchte an ihm vorbei, so nah, daß er den Duft ihrer Haut zu spüren waghnte, und stieg aus. Und er hätte eigentlich noch weiter fahren müssen, denn er war ja noch nicht zu Hause. Aber, dann, als der Wagen schon losging, kam ein verweifelnder Entschluß über ihn, und er sprang hinaus, das Buch zurücklassend, und wäre fast gestürzt beim Abpringen. Da stand er nun auf dem Felde, das Blut sang und raufchte in seinen Adern, und er leuchtete wie nach einer schweren gewaltsamen körperlichen Arbeit.

Aber nicht länger als drei Sekunden oder kaum soviel stand er neben dem Schienenstrang. Der Mond hatte inzwischen die vorwichtigen Wolken, die ihn behindert hatte, verschluckt und die ganze Landschaft lag still und zärtlich in seinem wehmütigen, silberweißen Licht. In diesem Licht aber ging eilig und fast laufend das Mädchen. Sie war wohl schon hundert Schritte oder mehr noch von ihm entfernt, dennoch, als sie plötzlich ihr Haupt wandte, glaubte er zu erkennen, wie sie erschrak und wie ihr Antlitz aschgrau wurde. Oder ob es nur eine Täuschung war? Im selben Augenblick aber ward ihm bewußt, daß er sie erreichen mußte, noch vor den Häusern dort, daß sie ihm verloren sei, wenn ihm das nicht gelänge. Da sprang er an wie ein Tiger und lief, als ginge es um sein Leben. Sie hatte nicht nötig sich umzusehen. Sie hörte das dumpfe Aufschlagen seiner Schuhsohle auf dem weichen Landweg, und das Grauen hegte sie vorwärts, den Häusern entgegen.

Er merkte wohl, daß die Angst in ihrem Herzen saß, und sie tat ihm unfähig leid. Gern hätte er ihr helfen, ihr zurufen wollen: „Beruhige Dich, ich tue Dir ja nichts zu Leide. — ich will Dich nur einmal küssen!“ Aber er konnte nichts sagen, er hatte nicht Zeit dazu — er mußte sie ja einholen, mußte laufen. Zehn, zwanzig Schritt vor dem nächsten Hause hatte er sie erreicht, griff nach ihrem Nacken, um ihren Kopf zu sich herüberzubiegen. Sie schrie gellend um Hilfe, aber da sie merkte, daß es kein Entrinnen mehr gab, schlug sie ihm in ihrer Todesangst die gekaltete kleine Mädchenhauf mitten ins Gesicht. Zwei, drei Tropfen Blut siderte über seine Wangen. Er spürte nichts davon — er spürte nur, daß er diesen Mund zum Schweigen bringen müsse, wenn er ihn endlich in Ruhe küssen wollte. Er half mechanisch, noch leuchtend vom allzu raschen Laufe, schloß er beide Hände um ihren Hals, um sie am weiteren Rufen zu verhindern. Sie wehrte sich verzweifelt, öffnete immer wieder mit qualvollen, krampfhaften Bewegungen den Mund. Da, aufgeregt durch das Zucken dieses jungen, schönen Mädchenkörpers unter seinen Fingern, drückte er fester zu. Plötzlich röchelte sie dumpf, taumelnd suchte sie Halt, dann wurde ihr Leib seltsam schwer und sank plötzlich wie eine leblose Masse zu Boden.

Einen Augenblick lehnte er zitternd, erschöpft und halb bewußtlos an einem Baum. Wo war er bloß? Was war das mit dem Mädchen hier an der Erde? Vor seinen Augen kreiste ein ungeheures, purpurrotes Rad. Dann, plötzlich kam ihm die Erkenntnis, „Lieber Gott!“ stöhnte er und nochmals „Lieber Gott“. Die Silben krochen gräßlich langsam über seine Lippen wie Kröten. Nun aber, jählings, warf er mit einer erschütternden Bewegung beide Hände vor sein Antlitz und fiel nieder über die Leiche des Mädchens, wie ein Erschlagener.



# Jean Jacques Rousseau

(Zu seinem 150. Todestage.)



Jean Jacques Rousseau

gehört in keine Zeit und in jede. In seinem 18. Jahrhundert war er so fremd in den Salons des ancien regime, als er heute in einem Parlament oder in einer Redaktion wäre. Er sprach über alle Dinge so, als hätte noch niemand von ihnen gesprochen. Ganz ohne Voraussetzungen, ohne Tradition, ohne Pietät, ganz so, als wäre er der erste Mensch in dieser Welt. Das war sein Erfolg. Und das ist sein ewiger Wert: das er die wichtigsten Probleme des Menschen ganz zeitlos ansieht, und daß sie, mit ihm gesehen, ewig neu und unverbraucht wirken. Etwas von einem Urkind der Menschheit ist in ihm, etwas unverblühhbar Naives, vermengt mit einer genialen Logik, — jene Zweifelt von wissender Kunst und naturhafter, fast tierisch nackter Menschlichkeit, die seine „Confessions“ („Bekenntnisse“) zu dem erstaunlichsten psychologischen Dokument aller Zeiten macht. Unklar, ungebildet, unreif, dilettantisch und immer genial hat er eine Revolution geschaffen, überall, wo er anging, in der Literatur, in der Psychologie, in der Kultur, im Staate. Er hat Ländern wie Amerika und Polen Konstitutionen gegeben, Rednern wie Mirabeau und Robespierre ihre Argumente, den Philosophen von Kant bis Karl Marx ihre Thesen, Dichtern wie Goethe ihre prosaische Form — durch zwei Jahrhunderte hat er gewirkt und wirkt in Verwandlung. Und beginnt neu in jeder Zeit, wo der Mensch sich auf sich selbst befinnt und die Probleme der Gemeinschaft wieder einmal sich verwanbelt zu formen beginnen.

Zeitlos ist sein Wert. Nicht seine Werte. Seine Postulate sind zum Teil überholt durch ihre Erfüllungen, zum Teil veraltet in ihren Forderungen. Manches, das richtig war, ist heute schon selbstverständlich, Manches, das falsch war, als unbrauchbar beiseitegelegt. Der „Contrat social“ („Gesellschaftsvertrag“), der „Discours sur l'inegalite“ („Ueber den Ursprung und die Ursache der Ungleichheit unter den Menschen“) sind historische Manifestationen, nicht mehr lebendige Bücher. Ihre Ideen sind in den modernen Staat eingemauert und unsichtbar wie der Grundstein in jedem Gebäude. Seine politischen und religiösen Potenzen sind vergessen, seine Opem Kuriositäten ohne Rang und Wert. Nur Kunstwerke bleiben über ihre Zeit: sie können nicht überbaut werden wie ein Grundstein vom Hause. Sie bleiben als Monumente, freireigend und allein, vor dem Horizont der Ewigkeit, oder sie sinken in die Erde der Vergessenheit allmählich ein. Nur Rousseaus Kunstwerke sind uns geblieben. Die „Confessions“, dieses unsterbliche Dokument der Dichtung und Wahrheit, und seine zwei Romane, der pädagogische „Emile“ und der sentimentalische „Die neue Heloise“. Beide haben sie einmal die Welt erschütteret. Beide Revolutionen des Geistes und des Gefühls verursacht (immer schuf dieser erstaunliche Mensch Revolution, wenn er zur Feder griff). Ein Jahrhundert war trunken von ihnen, sie werden Vorbild unzähliger Schöpfungen — „Werther“ ist nicht denkbar ohne die „Neue Heloise“ und „Wilhelm Meister“ nicht ohne „Emile“ — Byron, Madame de Staël, die ganze Generation der Romantiker suchten zärtlich und gerührt an den Ufern des Genfer Sees die Spuren der erfundenen Gestalten in der Landschaft. Nicht nur eine neue Literatur, auch ein neues Gefühl der Liebe, der Natur, des Empfindens beginnt mit diesen beiden Romanen, von deren beispielloser Wirkung wir uns kaum mehr eine Vorstellung machen können.

Welcher von beiden hat noch Wert für unsere Welt? Die „Neue Heloise“, der Roman der „schönen Seelen“, ist uns heute unendlich fremd. Das Schäferhafte, das Larmoyante, das Süßpathetische

ihrer Menschlichkeit wird heute selbst einer modernen Sentimentalen langweilig und präzis erscheinen. „Emile“ dagegen ist ein Roman der Ideen. Ideen einer Epoche können der nächsten falsch erscheinen, aber nie werden sie ganz fremd. Das Abgelebte von gestern wird die Wahrheit von morgen. Und in „Emile“ ist viel vergangene Wahrheit, viel zukünftige und viel ewig gegenwärtige, weil es ein Buch von irdischen Menschen inmitten von ewigen Dingen ist. Schwer faßlich, ja unfaßbar ist freilich für uns von heute die explosive Wirkung dieses ernsten, weiten Wertes in seiner Zeit. Im Hause einer Marchallin von Frankreich geschrieben, wird es heimlich gedruckt: kaum daß es 1762 erscheint, erlächet die Regierung einen Haftbefehl gegen den Autor, dem sich Rousseau mit knapper Not durch die Flucht in die Schweiz entzieht. Das Buch wird öffentlich an der Stufe des „grand palais“ verbrannt. In Genf erneuert der Rat den Befehl, und eine Republik, die Genfer, geht darüber in Trümmer. Eine andre, die nordamerikanische, erlächet aus seinen Lehrlägen. Ein König setzt sich an den Schreibtisch, eine Entgegnung, den „Anti-Emile“, zu verfassen. Immanuel Kant in Königsberg vergißt über der Lektüre zeit vierzig Jahren zum erstenmale, seinen täglichen Spaziergang zu machen. In Mottiers schlagen die Bauern mit Steinen Rousseau die Fenster ein, und Herzoginnen in Frankreich vergießen Tränen der Rührung und beginnen, ihre Kinder wieder selbst zu stillen. Wie jedes seiner Bücher ist dieser „Emile“ geschriebene Revolution, Umsturz des Denkens, der Sitte, des Glaubens.

Für uns ist „Emile“ in seiner ungefürgten Form ein sehr langwieriges, umständliches pädagogisch-philosophisches Werk, das oft entückt, oft erstaunt, aber niemals revoltiert. Aber die Pädagogik, sie ist im letzten nur Maste. Dieses Buch handelt nicht vom Kinde, sondern vom ganzen Menschen. Es ist die Auseinanderlegung jedes einzelnen mit der Welt. Des Kindes mit Eltern und Erziehern. Des herangewachsenen Bürgers mit dem Staat und — in dem „Savoyardischen Geisteslichen“, dem Kronstück des Wertes — die Auseinanderlegung des Menschen mit seinem Gott. Nicht mit Gott, sondern mit seinem Gott. Denn hier ist zum erstenmal dem Menschen mit all den Rechten der Freiheit, die Rousseau ihm zuspricht, auch dieses Recht gegeben: sich seinen Gott frei zu schaffen.

Bei Rousseau fängt die Welt immer noch einmal an. Vor ihm gab es ein Denken aus Klassen und Ständen, aus Magimen, Religionen und Traditionen. Bei ihm denkt der Armensch, der von der Gestattung freie Mensch, über die Sitte nach. Der Uhrmachersohn aus dem Armenviertel von Genf nimmt das ganze Gehäuse der Gesellschaft auseinander. „Emile“ ist eine Apologie des Rechtes, der „Menschenrechte“, die später sein Staat zum Gesetz erhoben hat, und die jede Zeit aus sich selbst heraus revidieren muß, weil sie immer durch die Sitte verfeinern, ihre feurigflüssige Form verlieren. Gewisse Forderungen, vor denen der bürgerlich disziplinierte Intellekt heute in allen Staaten zurückrecht, hier stehen sie nackt und klar: und der Traum dieser Tage, die Vereinigung Europas zu einem friedlich-freien Völkerbunde, hier ist er statuiert. Selten war ein ewiges Buch so gerecht in einer Zeit als dieses in dieser Stunde. Eine Rückkehr zur Natur des Denkens ist darin, zum Anfang unserer Freiheit und unserer Rechte: und da eine neue Welt beginnt, wird sie dieses Buch nicht entbehren können.

Stefan Zweig.

## Angelica nostra.

(Schluß).

Jahrelang war Angelica Balabanoff in der Schweiz bemüht, der schlimmsten Ausbeutung der italienischen Wanderarbeiter entgegen zu wirken, durch sozialistische Aufklärung ihren Mißbrauch als Lohndrücker und Streikbrecher zu verhindern. Dann siedelte sie nach Italien über und widmete sich mit ihrer ganzen Leidenschaft der sozialistischen Propaganda unter den Volksmassen. „Dies war für mich die Quelle eines sich stets erweiternden, vertiefenden, vielseitigen Genußes; ich konnte immer neue Seiten des wunderbaren Auffassungsvermögens, des vornehmen Idealismus der italienischen Kollektivseele kennenlernen.“ — Und der eigene Idealismus, die unbedingte Hingabe, die hinreichende Bereitschaft der Genossin Balabanoff war wiederum für die Massen eine Quelle tiefen Genußes. Sehr zuftatten kam ihr ihre geradezu geniale Sprachbegabung. In Italien, unter den vielen Analphabeten, war es nicht immer möglich, mit der Schriftsprache auszukommen, und die Mundarten zu beherrschen, das war zumal für den Ausländer wahrlich eine Kunst.

Aber Angelica Balabanoff war ja auch die große Uebersetzerin der Internationale. Sie überlegte die Reden nicht nur in die drei Sprachen der Kongresse — das kann leicht einer — der formale Bildung besitzt —, sie erlebte eine jede mit, sie vermittelte den Geist, das Temperament jedes einzelnen Redners. So war es auf dem Antikriegskongress in Basel 1912, wo ihre Uebersetzung die ganze



Verklamung zur Begeisterung hinriß und Bebel sie umarmte: „wenn ich Sie höre, Genossin, steht die ganze Internationale vor meinen Augen.“

In Italien wurde Genossin Balabanoff im Jahre 1912 Mitglied des Parteivorstandes und mit Mussolini zusammen Redakteur des „Avanti“. Ja, der Hecker des italienischen Proletariats, er verbandt es der Brüderlichkeit armer Arbeiter und der großen Menschlichkeit der Angelica Balabanoff, daß er nicht verhungert ist, daß er aufsteigen und sich das Wissen erwerben konnte, das er jetzt so kurzlich gegen die Arbeiterklasse und den Sozialismus mißbraucht.

Der Weltkrieg brach herein und zerstampfte die mühevoll sozialistische Arbeit langer Jahrzehnte. Die Bande des Internationalismus waren zerrissen, nicht brüderliche Hände — Mordwaffen streckten sich über alle Grenzen. So verhalte die Stimme, die sich auf der Konferenz von Lugano (September 1914) erhoben hatte, fast ungehört: „daß der wahrhaft Schuldige am Krieg der internationale Imperialismus sei, daß es unter den Regierenden keine „Unschuldigen“ gebe. Und daß gerade während des Blutbades die Proletarier ihre Stimme erheben müßten, die Stimme der Internationale, des Völkerr Friedens, der Klassenkämpfe“. Denn die Kanonen donnerten lauter, und die Kriegszensur broffelte den Geist. Dennoch gelang es im März 1915, eine internationale Frauenkonferenz in Bern zu veranstalten; ihr folgte im September die Konferenz von Zimmerwald und im April 1916 jene von Kienthal.

Zimmerwald! — wenn alles leidenschaftliche Für und Wider verlungen sein wird, alles Persönliche verweht und weggewischt, wird Zimmerwald vor der Geschichte stehen als die große lebendige Tat mitten im blutigsten Massensterben. Im Wüten des kapitalistischen und nationalistischen Brüdermordes, der die besten körperlichen, geistigen und moralischen Kräfte des Proletariats lahmlegte und zum Teil ganz zerstörte, wurde die rote Fahne der proletarischen Internationale wieder aufgerichtet über Schmutz und Tod, über Verwirrung und Verwehung und Enttäuschung. „Denn der Geist des Sozialismus ist nicht tot, er kann nicht sterben.“ — Angelica Balabanoff war es vor allem, die diesen ihren tiefsten und heiligsten Glauben immer wieder hinausrief in die Wüsten des Krieges, bis ihr ein Echo antwortete: „Krieg dem Kriege!“ Sie ist dafür verleumdet und bespottet worden. Vor dem italienischen Volke, dem sie ihre große Liebe, ihre Kampfraft gegeben, wurde sie als „Agentin Deutschlands“, als „bezahlte Spionin“ hingestellt. Bitter war es, aber unbeirrt und unbeirrbar ist sie ihren Weg gegangen.

Als im Jahre 1917 die Revolution in Rußland ausbrach, kehrte Angelica Balabanoff in die Heimat zurück, zum erstenmal seit zwanzig Jahren. Aber noch immer wütelte der Krieg, und so ging sie nach Stockholm, um von einem neutralen Lande aus besser für den Frieden, für die Befreiung des Proletariats von dem blutigen Joch wirken zu können. Nach der zweiten russischen Revolution, die den Frieden anbahnte, reiste sie wieder nach Rußland und erlebte dort das größte Glück des Revolutionärs und des Sozialisten: die Massen erwachen und ihr Geschick in die eigene Hand nehmen zu sehen.

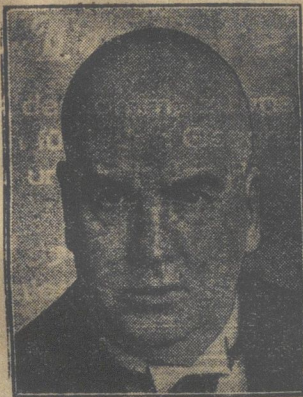
Dem großen Glück folgte neue Bitterkeit. Rußland blieb allein, und langsam wandelte sich die „Diktatur des Proletariats“ in eine Diktatur gegen das Proletariat. Und wiederum, nur ihrem sozialistischen Gewissen und ihrer Verantwortlichkeit gegen die Arbeiterklasse getreu, nahm Angelica aufs neue den Stab und ging abermals in die Verbannung. Krank und gebeugt, aber nicht niedergebroschen, Sie, die erste Sekretärin der dritten Internationale und nach Lenins Wort deren „allerherrorragendstes Mitglied“, wurde aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen mit dem Vermerk: es sei eine Schande, daß sie ihr jemals angehört habe“.

Und noch einmal hat das kleine weiche Geschöpf einen übermenschlich harten Kampf ausgenommen: den Kampf gegen den Faschismus, für ihr geliebtes italienisches, für das internationale Proletariat. Den Untergrund und die Entfaltung dieser schmachvollen, blut- und schmutzbedeckten Reaktion gegen den Sozialismus, schildert Angelica Balabanoff meisterhaft in ihrem Buch „Erinnerungen und Erlebnisse“. Das Buch ist nicht für ganz Junge geschrieben, aber alle jene, die schon in die sozialistische Gedankenwelt etwas tiefer eingedrungen sind, die sich vor allen Dingen auch über die sozialistischen Strömungen im Weltkrieg unterrichten wollen, müssen dieses Buch lesen. Denn eines Tages wird vielleicht auch ihre Generation vor dem blutigen Abgrund stehen. — Aber nichts, dünkt mich, kann die große Sozialistin jungen Proletarierherzen so nahe bringen, wie die Worte aus einem Brief, als sie in Wien mühsam die bescheidenden Existenzmittel sich erwarb: „wenn ich am Abend müde in der Elektrischen sitze neben den müden Arbeitern, dann bin ich stolz darauf, daß ich das Recht habe, neben ihnen zu stehen.“

Vielleicht antwortet der Genossin Angelica Balabanoff auch aus deutschen Herzen das Echo: „Unferre Angelica“.

Berta Seelinger.

## 60. Geburtstag Rudolf Presbers.



Rudolf Presber,

der beliebte deutsche Dichter und Humorist feiert am 4. Juli seinen 60. Geburtstag. Seine wihigen Stizzen und amüsanten Romane („Mein Bruder Benjamin“) haben viel Anhang gefunden.

### Weißer Neger.

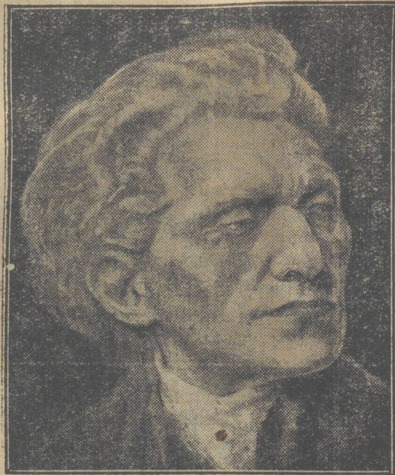
Eine amüsante und gleichzeitig wahre Geschichte erzählte dieser Tage ein in dem Londoner Distrikt Kennington wohnender Engländer namens Thompson. Es handelt sich dabei um folgendes:

Thompson und sein Freund Mulvaney befanden sich mittellos im Süden der Vereinigten Staaten auf Wanderschaft. In der Nähe einer kleinen Stadt im Staate Alabama, die voller Schwarzer war, begegneten sie einem Neger-Albino, dessen Haut die Farbe schmutzigen Teiges zeigte, und dessen Haare und Augen seltsam hell waren. Dieses weiße Negergesicht brachte Mulvaney auf einen originellen Gedanken, zu dessen Verwirklichung kurzerhand eine Gesellschaft gegründet wurde, die aus Thompson, Mulvaney und dem Neger bestand. Das Trio begab sich ellends in die Regierstadt. Ihre aus 20 Mark bestehende Barschaft wurde in Papierbogen, Kofschal, Kalk und Kleister angelegt. Man stellte kleine Lüten her, die man mit verriebenen Salz und Kalk füllte. Dann ging das Geschäft los. Mulvaney etablierte sich auf einer Plattform mitten auf dem Markt der Regierstadt. Links von ihm hielt sich Thompson mit einem Sack voll der neuen „Medizin“, rechts von ihm der Albioneger. Nun hielt Mulvaney an die versammelten neugierigen Schwarzen eine aufklärende Rede. Er erzählte ihnen, daß sein Vater ein großer Chemiker gewesen sei, der ein Geheimmittel hinterlassen habe, mit dem man schwarze Menschen weiß machen könne. Jeder Neger könne jetzt zu einem gleichberechtigten Bürger der Vereinigten Staaten gemacht werden, man brauche nur die Medizin zu kaufen, die man gleich mitgebracht habe. Als dan Mulvaney den Zuschauern den in einem Weissen verwandelten Albioneger als einen Mann schilderte, der die Segnungen des Wundermittels leistungsfähig geworden war, stürmten die Schwarzen die primitive Plattform, um dem Verkäufer die kleinen Düten mit dem wertvollen Inhalt zu 50 Mark das Stück aus der Hand zu reißen. Mulvaney vergah nicht, jedem der Käufer noch zu erklären, wie man das Mittel einnehmen müsse. Er sagte: „Nimm dreimal täglich eine Messerspitze von diesem Pulver und setze dies drei Monate hindurch fort. Am Ende der drei Monate komme ich zurück und verkaufe dir nochmals ein gleiches Paket. Am Ende von sechs Monaten wirst du so weiß sein wie ich.“

Innerhalb einer halben Stunde waren für 5000 Mark Kalk und Salz verkauft. Derselbe Schwindel wurde nun in verschiedenen anderen südlichen Staaten Nordamerikas betrieben und brachte insgesamt ungefähr 200 000 Mark ein; der Albioneger wurde allerdings nur mit einem kleinen Bruchteil abgeseift. Die drei tüchtigen Unternehmer hüteten sich natürlich, nach drei Monaten wieder, wie versprochen, zurückzukehren. Dagegen erwuchs ihnen ein Konkurrent der denselben Trick 6 Monate später an einem der Orte versuchte, wo Mulvaney und Thompson die Neger so schändlich hineingelegt hatten. Dieser Konkurrent konnte vor der Lynchjustiz der tobenden Schwarzen nur im letzten Augenblick gerettet werden. Die Aufregung unter den Schwarzen der südlichen Staaten war inzwischen derart angewachsen, daß die Regierung gezwungen war, ein Gesetz zu erlassen, wonach es ein Kriminalverbrechen sei, den Negern in den Vereinigten Staaten irgendein Heilmittel zu verkaufen, das angeblich imstande sei, ihre schwarze Haut zu bleichen.



## Stefan George 60 Jahre alt.



Stefan George

(Ausschnitt aus einem Gemälde von Reinhold Lepsius.)

wird am 12. Juli 60 Jahre alt. Er gründete Anfang der neunziger Jahre mit einem Kreise von Mitarbeitern die „Blätter für die Kunst“, als Gegenströmung gegen den Naturalismus. Die Öffentlichkeit erfuhr zunächst fast nichts von ihnen. Erst im Jahre 1899 ließ Stefan George seine Werke „Pilgerfahrt“, „Agabal“, „Jahr der Seele“ und „Teppich des Lebens“ erscheinen und öffnete mit ihnen eine neu-idealistische Richtung in der Kunst. Seine Sprache ist von gebrängter Knappheit, feinstem Wohlklang und Rhythmus und außerordentlicher Bildhaftigkeit wie Stimmungsgewalt. In der Folgezeit erschienen von Stefan George: „Tage und Laten“ (1903), „Der siebente Ring“ (1907), „Der Stern des Bundes“ (1914), sowie Uebersetzungen von Dante; englischen und französischen Dichtern.

### Die gefährliche Kreuzotter.

Neben dem Hauhe lockt, blumengestern, würzig duftend, weichgrün wogend, die Wieße zum Lagern, zum Träumen zum Hineinschauen in den zauberhaft blauen Sommerhimmel. Aber . . . „Gehen Sie nicht hinein!“ warnt man uns, „es sind Kreuzottern auf der Wieße!“ Der Fluch des Paradieses. Wir erschrecken und fragen überall nach, ob es sich wirklich so verhält. Ja, in Heidekraut, unter Farnen, im Buschwerk, auf den Wiesen — überall kommen Kreuzottern vor. Erst neulich hat der gelbweiße Vater eine totgebissen. Man kann sie draußen noch besichtigen.

In der Regel hält sich die Kreuzotter an feuchten Stellen auf, aber sie kommt bei Sonnenschein gern hervor, um sich zu sonnen. Sie hat mit allen andern Giftschlangen das eine gemeinsam, daß sie eigentlich nur dann beißt, wenn sie sich verfolgt glaubt; also angrißlustig ist sie nicht. Man kann ihr aber natürlich, ohne es selber zu wollen, als zu vernichtender Feind erscheinen, wenn man versehentlich auf sie tritt.

Die Kreuzotter bringt lebendige Junge zur Welt, die sich unmittelbar nach der Geburt selber fortkriechen können; es ist demnach anzunehmen, daß ihre Giftdrüsen schon bei der Geburt entwickelt sind, daß also eine ganz junge und kleine Kreuzotter ebenso gefährlich sein kann, wie eine alte. Interessant ist aber, daß die Kreuzotter, wie alle andern Kaltblüter in hohem Grade abhängig ist von der Temperatur. Im Winter zum Beispiel, wenn man sie zusammengerollt in Erdböchern findet, sind sie so schlapp, daß man sie in den Schwanz kneifen kann, ohne daß sie reagieren. Im Sommer sind sie viel lebhafter, und es ist oft beobachtet worden, daß man sich an heißen Tagen viel mehr von ihnen in Acht nehmen muß, als gewöhnlich.

Abgesehen davon, daß die Kreuzottern dem Menschen durch ihren Biß gefährlich werden kann, gehört sie nicht zu den schädlichen Tieren, denn sie vertilgt Mäuse und mancherlei anderes Getier, wird aber vom Ferkel- und Landmann an sich nicht ungern gesehen.

Es ist jedenfalls anzuraten, die Kinder niemals darfützig durch Heidekraut, Farnen hohe Wiesen oder Buschwerk gehen zu lassen, sondern immer für feste Lederstiefel zu sorgen, die die Kreuzotter nicht so leicht durchbeißen kann.

Unmittelbar nach dem Biß beginnt die Wunde stark zu schmerzen, bisweilen bereitet sich der Schmerz über die ganzen Körperteile

aus. Wenige Minuten nach dem Biß stellen sich häufig Allgemeinsymptome ein: Unruhe, Angstgefühl, Schwindel, Sehstörungen, Uebelkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Ermattung, Pulsschlag, Atemnot. Bei Kindern kann der Tod, bisweilen unter Bewußtlosigkeit oder Krämpfen, in einer Stunde nach dem Biß durch Herzlähmung eintreten.

Ist das Unglück geschehen, so muß man das betroffene Glied durch feste Bandage abschnüren und die Wunde kräftig auslaugen (nur, wenn der Mund ohne jede Wunde Stelle ist); alsdann ist die Wunde auszuscheiden und zu reinigen, was allerdings am besten von einem Arzt zu machen ist. Der Arzt kann auch die Wunde mit Kaliumpermanganat behandeln oder ein Serum anwenden. Ist kein Arzt zur Stelle, wird das Ausbrennen der Wunde (mit einer Zigarette) sehr empfohlen. Außerdem soll man möglichst viel Alkohol zu sich nehmen.

Das eine Begegnung mit Kreuzottern nicht immer verhängnisvoll zu sein braucht, beweist die Geschichte von den beiden kleinen Kindern an der pommerschen Küste, die gesehen hatten, wie ihre Mutter von einem Fischer Male kaufte, die ihnen prächtig schmeckten. Wenige Tage darauf fanden sie auf dem Wege einen besonders schönen großen Mal, den gewiß der Fischer verloren hatte. Sie griffen ihn, legten ihn auf ihr Holzwägelchen und fuhren ihn nach Hause, sehr stolz so ein gutes Mittagessen mitzubringen; aber es gab große Aufregung, als sie eintrafen, denn: der Mal war eine Kreuzotter.

Ein sehr eigentümliches Erlebnis hatte ein bekannter Schriftsteller, der ein enragierter Kreuzotterfeind war und sie tötete, wo er konnte. Eines Tages erschlug er ein besonders kräftiges Exemplar und wollte es aufschlißen, um es in Spiritus zu setzen, als sich plötzlich zu seinem Entsetzen acht springlebendige Junge aus dem mütterlichen Bauch hervorrangelten und nach allen Richtungen davonstoben. Paul Körner.

## Humor

### Lausbuben-Logik.

(Luftige Anekdoten.)

Vater Kronkemeier hieß seinem Sohne, einem Schulsungen, eine längere Standpaufe. „Also nun verstehst du wohl, was ich meine!“ sagte er zum Schluß. „Ganz genau“, erwiderte sein hoffnungsvoller Stammhalter, „wenn ich mich anständig benehme und gute Zensuren bekomme, so geschieht das Grund der Vererbungsgesehe. Wenn ich aber etwas ausfreße oder nicht verest werde, dann ist es meine eigene Schuld.“

Hans wurde vom Lehrer gefragt, wann es Zeit sei, das Obst von den Bäumen zu pflücken. Das erfahrene Hänschen erwiderte: „Wenn der Hund angebunden ist.“

„Du bist der ungeratenste Bengel auf der ganzen Welt!“ sagte der erzürnte Vater zu seinem Sprößling. Dieser schwieg zunächst schuldbehaftet. Dann aber fragt er mit spitzbübischer Freiheit: „Vater, dann kann ich mich also jetzt wohl Weltmeister nennen?“

Der Großvater war über einen Streich seines Entels Mägchen sehr erboht und schalt ihn, als Mägchen allerhand faule Entschuldigungen vorbrachte, einen grünen Jungen. Mägchen zog sich in sichere Entfernung zurück und rief dem Opa zu: „Besser grün, als verweilt!“

### Die Sommerfrische!



„Für meine Gesundheit ist den Leuten nichts zu teuer.“



